

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (82 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zugsverträgen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT RÖDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezie-
hungen DM 3,50 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe. Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 98

Donnerstag, den 28. April 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Heinrich von Brentano wird Außenminister

Mitte Mai nach Inkrafttreten der Verträge

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer will das Amt des Außenministers ungefähr am 15. Mai abgeben. Als neuer Außenminister ist der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Heinrich von Brentano, vorgesehen. Er soll ernannt werden, wenn die Pariser Verträge in Kraft getreten sind. Unterrichtete Kreise in Bonn nehmen an, daß etwa Mitte Mai mit dem Abschluß der Pariser Konferenz die deutsch-alliierten Verträge wirksam werden.

Der Wechsel in der Spitze des Auswärtigen Amtes in Bonn bedeutet bestimmt keine Änderung des bisherigen außenpolitischen Kurses. Brentano unterstützt die vom Bundeskanzler befürwortete Politik und ist ein Anhänger des europäischen Zusammenschlusses. Als Vorsitzender des europäischen Verfassungsausschusses hat er sich besonders für das Zustandekommen der Europäischen Politischen Gemeinschaft ausgesprochen. Adenauer wird auch in Zukunft großen Einfluß auf die Außenpolitik ausüben.



tigen Amt ernannt wird, steht noch nicht fest. Ein solcher Posten wird von der FDP beansprucht.

Doch Kohlenpreiserhöhung

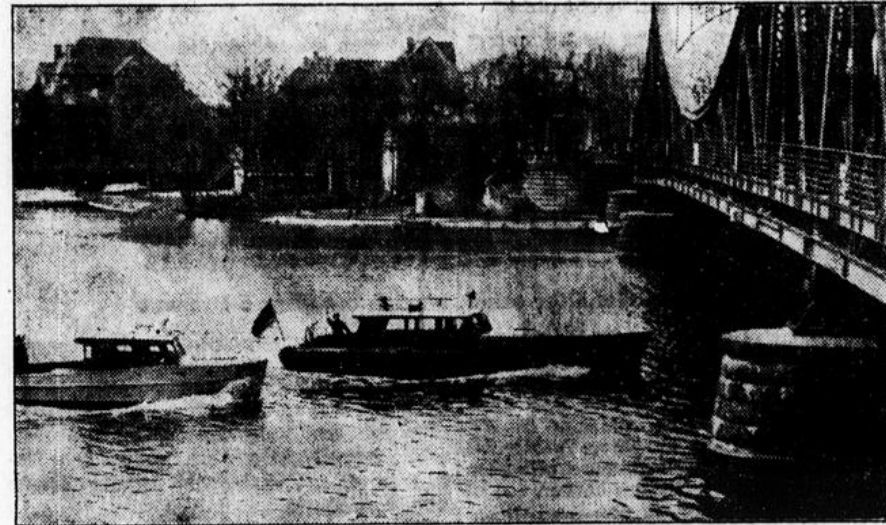
Luxemburg. (Korr.) Die Hohe Behörde der Montanunion hat gestern in Luxemburg vor dem Beratenden Ausschuss eine Erhöhung des Ruhrkohlenpreises um 2,25 Mark befürwortet.

Eisenhower schrieb an Schukow

Hoffnung auf eine Besserung der Weltlage

Washington. (INS) Präsident Eisenhower teilte gestern in Washington mit, daß er kürzlich einen Briefwechsel mit dem sowjetischen Verteidigungsminister, Marschall Schukow, gehabt habe. Er hoffe, fügte Eisenhower hinzu, daß die Korrespondenz zu einer Besserung der Weltlage führen werde.

Zur Aussicht auf Verhandlungen zwischen den USA und der Chinesischen Volksrepublik sagte Eisenhower, die USA würden mit Peking über alles verhandeln, was die Weltlage entspannen würde, jedoch unter der Voraussetzung, daß es die Nationalchinesen auf Formosa nicht direkt betreffe. Washington würde gern über eine Feuertrennung im Raum von Formosa verhandeln. Eisenhower betonte,



ZOLLBOOT „OTTER“ WIEDER ZURÜCK

Die sowjetischen Behörden gaben, wie berichtet, das am 21. April beschlagnahmte Westberliner Zollboot „Otter“ wieder zurück. Unser Bild zeigt die „Otter“ beim Passieren der Glienicker Brücke (jetzt „Brücke der Einheit“), über die die Sektorgrenze verläuft. Ganz links ein Westberliner Polizeiboot der Wasserschutzpolizei.

Röchling bittet um Schutz

Saarbrücken. (dpa) In gleichlautenden Telegrammen nach Bonn, Paris, Washington, London und Saarbrücken bitten die Gesellschafter der Röchling-Eisenwerke um Schutz ihres Eigentums. Die 70 Gesellschafter der Röchling-Eisenwerke Völklingen erheben Protest gegen Pläne, sie als Angehörige einer Familie, die seit über 250 Jahren im Saargebiet ansässig ist, aus politischen Erwägungen ihres Eigentums zu berauben und sie von einer industriellen Tätigkeit in ihrer Heimat auszuschließen.

Radarschirm versagte

London. (Korr.) „Was war mit unserem Radar-Schirm los?“ fragt der Militärkorrespondent der „News Chronicle“. Er nimmt damit zu der Entführung einer RAF-Maschine Stellung, die über Nordfrankreich verunglückte, nachdem ihr Absturz mit Sicherheit nordöstlich von London vermutet worden war. Der Korrespondent bezeichnet es als unverständlich, daß das britische Küsten-Radarsystem, das vom Industrie-Ministerium noch vor zwei Monaten als das beste der Welt bezeichnet wurde, den RAF-Ausreißer nicht identifizierte.

Wann darf Polizei schießen?

Beratung des Bundestags — Neue Rechtsanwaltsordnung

Bonn. (dpa) Der Bundestag rief gestern den Vermittlungsausschuss wegen des Finanzverfassungsgesetzes an, das die Verteilung der Steuern zwischen Bund und Ländern regelt.

Bundesinnenminister Dr. Schröder erklärte zu dem an den Ausschuss verwiesenen Entwurf über die Ausübung öffentlicher Gewalt durch Vollzugsbeamte, der Staatsbürger müsse ebenso geschützt werden wie der Vollzugsbeamte. Der Schußwaffengebrauch ist nach dem Entwurf nur bei Notwehr, zur Verhinderung eines Verbrechens, zur Festnahme eines flüchtenden Verbrechens und in anderen Ausnahmefällen erlaubt.

In der Aussprache über die Rechtsanwaltsordnung wandte sich Wagner (SPD) dagegen, daß ein staatliches Ge-

richt und nicht, wie bisher, die Selbstverwaltung des Berufsstandes über den Ausschuß eines Rechtsanwalts aus der Kammer entscheiden soll. Dr. Weber (CDU) befürwortete stattdessen eine Änderung des Grundgesetzes, damit ein in erster Linie mit Rechtsanwälten besetztes Gericht den Ausschuß eines Anwalts beschließen kann. Dr. Stammler (FDP) setzte sich dafür ein, daß alle Anwälte zu Gerichten verschiedener Instanzen zugelassen werden.

MacMillan sehr konziliant

London. (Korr.) Außenminister MacMillan erklärte gestern im Unterhaus zu den vorbereitenden Besprechungen über eine Viererkonferenz, die Westmächte wollten in gemeinsamen Beratungen mit der Bundesrepublik den besten Weg des Vorgehens finden. „Es würde sehr unklug sein, ohne Konsultation mit unseren deutschen Freunden etwas zu unternehmen.“ Auf eine Frage, ob die Bundesrepublik nach der Inkraftsetzung der Pariser Verträge am 5. Mai eigene Entschlüsse fassen könne, antwortete MacMillan, die Rechtslage möge so sein, aber er glaube, daß die Bundesrepublik ebenso als Alliierter der Westmächte handeln werde wie vorher.

Deutsche am Londoner Beratungstisch

Sachverständige bereiten Viererkonferenz mit Moskau vor

London. (Korr.) Besprechungen von Sachverständigen der drei Westmächte zur Vorbereitung einer Viererkonferenz mit der Sowjetunion begannen gestern in London. Auf der ersten Sitzung wurde beschlossen, Vertreter der Bundesrepublik zu den Besprechungen am Donnerstag einzuladen. Die bereits in London weilende deutsche Abordnung unter Führung Blankenhorns wird an diesem Tag

zum ersten Male an den Beratungen teilnehmen.

Die Sachverständigen sollen einen Verhandlungsplan für eine Konferenz mit der Sowjetunion vorbereiten. Ihr Bericht wird die Grundlage für Besprechungen in Paris bilden, bei denen die drei westlichen Außenminister mit Dr. Adenauer „konkrete Pläne“ für Viererbesprechungen erörtern werden.

Gefährlicher Impfstoff

Washington. (INS) Die USA-Regierung hat gestern die teilweise Zurückziehung des neuen Salkschen Kinderlähmungs-Impfstoffes angeordnet. Der von den Cutter-Laboratorien in Berkeley (Kalifornien) hergestellte Impfstoff soll sofort gründlich untersucht werden, da sechs Kinder, die mit der Vakzine dieser Firma geimpft worden waren, an Kinderlähmung erkrankt sind.

Die Cutter-Laboratorien sind als eine von sechs amerikanischen Firmen berechtigt, den Impfstoff herzustellen. Die Kinderlähmungsfälle hatten sich in San Diego, Ventura, Napa und Oakland in Kalifornien und in Chicago ereignet. Dr. Scheele, der Leiter des amerikanischen öffentlichen Gesundheitsdienstes, ordnete daraufhin an, daß die Firma sofort die Verteilung des bei ihr hergestellten Schutzserums einstellen müsse. Die Firma hat sich dieser Anordnung sogleich gefügt.

Hilfe für Kikujus

Nairobi. (KNA) Eine große Hilfsaktion für die Kikujus, von denen in den letzten Jahren die Mau-Mau-Bewegung ihren Ausgang nahm, haben die katholischen Bischöfe Kenias beschlossen. Die scharfen Gegenmaßnahmen gegen die Mau-Mau-Bewegung haben die soziale und wirtschaftliche Grundlage des Stammes der Kikujus zerstört. Die Eingeborenen mußten sich in wenigen großen Dörfern zusammenschließen. Außerdem befinden sich 45 000 Männer und Jugendliche im Konzentrationslager. Zuerst sollen Kleider und Nahrungsmittel verteilt werden. Die Bischöfe hoffen, daß sie für diese Aktion auch Hilfe aus Europa erhalten werden.

Um Hitlers Vermögen

Berlin. (dpa) In dem Verfahren auf Todeserklärung Hitlers hat das Amtsgericht Berlin-Schöneberg (amerikanischer Sektor) das bayerische Oberste Landgericht in München gebeten, über die Zuständigkeitsfrage zu entscheiden.

Generalstreik auf den Färöer

Alles wegen Dr. Halvorsen — Unfreundlichkeiten gegen Dänemark

Kopenhagen. (Korr.) Die Lage auf den Färöer-Inseln hat sich weiter zugespitzt, nachdem auf Beschluß der Gewerkschaften gestern alle Arbeitnehmer zur Unterstützung der Bewohner von Klaksvig in den Generalstreik getreten sind. Der dänische Finanzminister Vilgo Kampmann flog daraufhin auf Beschluß der dänischen Regierung sofort nach Thorshavn. Er soll sich zunächst nur über den Konflikt um den Arzt Dr. Halvorsen und den Stand der Verhandlungen mit der

Klaksviger Gemeindevertretung unterrichten.

Die Gewerkschaften hatten vor Bekanntgabe des Generalstreiks in einem auf eine Stunde befristeten Ultimatum an die Regierung der Insel gefordert, daß ein aus je einem Vertreter Islands, Norwegens und Schwedens bestehender Schlichtungsausschuß eingesetzt werde.

Das Organ der Republikanischen Partei der Färöer schreibt zu dem Konflikt: „In diesen Tagen vereinigt sich das ganze Volk der Färöer in der Forderung, daß das ausländische Polizeischiff, das hier angekommen ist, sofort wieder abfährt.“ Die Zeitung kritisiert, daß die Landesverwaltung der Färöer zwei Jahre lang nicht in der Lage gewesen sei, den Streit um den Arzt zu schlichten, und nunmehr den Ausweg gewählt habe, „130 gut bewaffnete ausländische Polizisten“ anzufordern.

Pinays Besuch

Außenminister Pinay reist heute abend in Begleitung einer sehr starken Abordnung im Sondertriebwagen von Paris nach Bonn, wo er am Freitag und Sonnabend mit dem Bundeskanzler Besprechungen führen wird.

Die FDP-Bundestagsfraktion besteht darauf, daß am 17. Juni, dem zweiten Jahrestag des Aufstandes in der Sowjetzone, eine Sitzung des Bundestags in Berlin stattfindet. Der Ältestenrat möchte hingegen nur eine Abordnung des Bundestages nach Berlin schicken.

Das Innenministerium der Sowjetzone hat eine zweitägige Befragung aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Betrugung des deutschen Volkes durch die rumhelfende Sowjetarmee angeordnet.

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing gestern in Wien die Botschafter der drei Westmächte. Bei den Besprechungen wurde die österreichische Neutralität behandelt.

Ein Atomkraftwerk mit einer Leistung von 100 000 Kilowatt soll von zwei großen belgischen Elektrizitätsunternehmen gebaut werden.

Die Wahl des italienischen Staatspräsidenten wird frühestens am Freitagabend möglich sein, da sich die Parteien über einen Bewerber nicht einig werden können.

Der britische Geschäftsträger in Peking hat den Auftrag erhalten, mit Tschou En-lai über die Möglichkeit von Verhandlungen über Formosa aufzunehmen.

Der USA-Senat Maryland hat beschlossen, den Galgen abzuschaffen. Vom Juni nächsten Jahres sollen Todesurteile in der Gaskammer vollstreckt werden. Jetzt werden nur noch in zwölf USA-Bundesstaaten Todesurteile durch Erhängen vollstreckt.

Japan soll bis Ende März nächsten Jahres 193 000 Soldaten haben.

Aktionsprogramm des DGB

Arbeitszeit, Löhne, soziale Sicherheit, Mitbestimmung und Arbeitsschutz

Frankfurt/Main. (dpa) In einem „Aktionsprogramm“, das gestern veröffentlicht wurde, fordern die 16 im DGB vereinten Gewerkschaften kürzere Arbeitszeit, höhere Löhne und Gehälter, größere soziale Sicherheit, gesicherte Mitbestimmung und verbesserten Arbeitsschutz.

Das Programm wurde vom Bundesausschuß des DGB im Auftrag des 3. Bundeskongresses beschlossen. Der DGB und die ihm angehörenden Gewerkschaften appellieren an alle Kreise des deutschen Volkes, die guten Willens sind, den Forderungen der Gewerkschaft Verständnis entgegenzubringen und an ihrer Erfüllung mitzuwirken.

Das Aktionsprogramm fordert die Fünftage-Woche bei vollem Lohn- und Gehaltsausgleich mit täglich achtstündiger Arbeitszeit.

In Wirtschaftszweigen mit jahreszeitlich bedingter Arbeitslosigkeit, so wird weiter

gesagt, müsse durch tarifvertragliche Zusatzregelung ein Lohnausgleich während der Monate der Arbeitslosigkeit gezahlt werden. Die Höhe der Altersrente solle so geregelt werden, daß bei einem normalen Arbeitsleben der erarbeitete Lebensstandard aufrechterhalten werden könne, wozu eine Rente bis zu 75 v. H. des in Betracht kommenden Einkommens zu gewähren sei.

„Keine Forderung für den Tag“

Der stellvertretende DGB-Vorsitzende Reuter teilte gestern mit, daß die 40-Stunden-Woche keine „Forderung für den Tag“ sei. Es müßte in Zusammenwirken von Arbeitgebern und Gewerkschaften eine „vernünftige Lösung für diese Frage“ möglich sein. Vielleicht könne sich die 40-Stunden-Woche erst nach Jahren verwirklichen lassen. Irgendwo müsse aber ein Anfang gemacht werden. Die Abschaffung des Überstundenunwesens könnte als Vorstufe zur Arbeitszeitverkürzung angesehen werden.

1,6 Milliarden für Berlin

Förderung der Wirtschaft und des geistigen Lebens der Stadt

Berlin. (dpa) Ergebnis der zweitägigen Berliner Beratungen des Wirtschaftskabinetts der Bundesregierung, die am Dienstag und Mittwoch unter Vorsitz des Bundeskanzlers stattfanden, ist ein bis 1959 befristeter Aufbauplan für Berlin. Darin sind für Investitionen und für Finanzierung von Aufträgen 1,6 Milliarden Mark vorgesehen.

Nach Worten des Vizekanzlers Blücher kommen von dem genannten Betrag 940 Millionen Mark aus ERP-Rückflüssenbeträgen. Aus nicht näher bezeichneten Quellen soll Berlin noch 400 Millionen Mark zusätzlich erhalten. Mit dem Geld sollen 100 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und 75 000 Wohnungen gebaut werden.

Das geistige Leben Berlins soll ebenfalls gefördert werden. Vor allem ist der Neubau der Städtischen Oper und der Bau von Museen vorgesehen.

Hellwege statt Kopf?

Hannover. (dpa) Die drei Oppositionsparteien im Niedersächsischen Landtag, CDU, DP und FDP, wollen Bundesminister Hellwege (DP) bitten, in einer

Wie wird das Wetter?

Weiterhin recht mild

Auf der Südostseite eines Tiefs westlich der britischen Inseln strömt recht milde Luft nach Mitteleuropa. Dabei verursachen Ausläufer von Randstürmen, die über die britischen Inseln nach Nordosten wandern, in Westdeutschland zeitweise starke Bewölkung und gelegentlich auch etwas Regen.

Vorhersage für Donnerstag: Zeitweise starke Bewölkung und gelegentlich geringer Regen. Weiterhin sehr mild. Schwache bis mäßige Winde um Südwest.

Weitere Aussichten: Unbeständig und unverändert mild.



Die bewegliche Verteidigung

R. Sch. Wenn nicht etwas Außergewöhnliches eintreten sollte, werden die ersten westdeutschen Streitkräfte in wenigen Monaten Wirklichkeit sein. Ist man sich aber darüber klar, was eigentlich verteidigt werden soll und ob die geplante Verteidigung unter den gegebenen militärischen Umständen sinnvoll ist, d. h. ob sie im Ernstfall militärisch erfolgreich sein kann? Bekannt ist, daß die Reaktion des Ostblocks auf die Einbeziehung Westdeutschlands in die NATO eine „Ost-NATO“ sein wird. Innerhalb dieser „Ost-NATO“ werden unsere Brüder und ehemaligen Kameraden in der sowjetischen Besatzungszone ebenfalls eine „Nationalarmee“ aufstellen. Mitteleuropa wird also ohne englisches und französisches Mißtrauen zu einer waffenstarken Festung gemacht werden. Da man sich jenseits der Zonengrenze zur Verteidigung gegen uns einrichten wird, muß unsere Verteidigung zwangsläufig auf das Gebiet der Bundesrepublik beschränkt bleiben. Damit wird die Zonengrenze zur Militärgrenze zwischen Mittel- und Westdeutschland.

Kann die West-NATO, verstärkt durch 12 westdeutsche Divisionen, nun wenigstens die zukünftige Militärgrenze gegen Deutschland, die Elbe-Linie, am furchtbaren Tage X mit Erfolg verteidigen? Die Frage kann unbeantwortet bleiben, weil — wie es der Fall „von Bonin“ an den Tag gebracht hat — eine Verteidigung der Elbe-Linie gar nicht geplant ist. Das Amt Blank plädiert in Übereinstimmung mit dem NATO-Oberkommando für eine bewegliche Verteidigung in der Tiefe des Raumes, also zwischen Elbe und Rhein und — weil Flüsse kaum noch Hindernisse sind — auch westlich des Rheins. Die westdeutschen NATO-Soldaten werden also nicht die westdeutschen Zivilisten, Frauen und Kinder schützen, sondern sich selbst in dem Raum westlich der Elbe bis — ja, wie weit eigentlich? — verteidigen. Die westdeutschen Divisionen werden somit den amerikanischen Brückenkopf in Westeuropa so lange „beweglich“ verteidigen, bis die Amerikaner — falls sie es noch können und wollen — mit operativen Reserven aus USA durch radioaktiv verseuchtes Gebiet zur Gegenoffensive übergehen. Diese geplante „Verteidigung der Bundesrepublik“ bedeutet, daß die modernste Kriegsführung mit Panzern, Düsenflugzeugen, taktischen Atomwaffen, Raketen und Atombomben auf beiden Seiten über das kaum wiederaufgebaute Land hin- und zurückfluten würde.

Selbst bei der gewagtesten Annahme, daß unsere Divisionen den Geist und die Schlagkraft unserer ehemaligen Wehrmacht haben sollten, führen 12 westdeutsche Divisionen angesichts der Effektivstärke der Roten Armee noch nicht einmal zu einer wesentlichen Verstärkung der West-NATO. Deshalb taufte der in Kriegsfragen erfahrene Churchill die westdeutschen NATO-Formationen schon vor ihrer Entstehung „Symbolische Divisionen“. Können wir uns aber den Luxus „symbolischer Divisionen“ leisten? Das Übelste, was die Wiederbewaffnung bewirken könnte, wäre die Herausforderung eines sowjetischen Präventivkrieges mitten in die begonnene Aufstellung.

Die West-NATO ist einer der Militärstützpunkte im Rahmen des amerikanischen Verteidigungsgürtels rings um die Sowjetunion. Marshall Schukow erklärte, daß das russische Volk diese Stützpunkte als eine direkte Bedrohung der Sowjetunion betrachte. Die russischen Marschälle haben sicher nicht vergessen, daß Guderians Panzer 1941 vor den Toren Moskaus gestanden haben. Deshalb — und auch geographisch gesehen — ist Westeuropa der für Rußland bei weitem gefährlichste USA-Stützpunkt. Mit militärischen Mitteln läßt sich das Problem der deutschen Sicherheit auf die Dauer nicht vernünftig lösen. Deshalb müßte die Wiederbewaffnung Westdeutschlands die Ultima ratio sein.

In Formosa ist es behaglicher als auf dem Festland — Truppenbetreuer begeistern vor leeren Bänken

Der bleiche Mond des Ostens hängt über Formosa. Unter den Bäumen des Parks hocken auf harten Bänken die Soldaten Tschiang Kai-scheks. Sie essen Apfelsinen und lassen ungerührt die Musik über sich hinwegplätschern, die aus einem Lautsprecher klingt. Nachdem der letzte Ton verklungen ist, beginnt der wesentlichere Teil dieser seitsamen Veranstaltung. Man verteilt Liedertexte unter den Soldaten. Es sind ganz primitive Kampfgesänge mit Melodien, die sich leicht einprägen. Die Texte sind nach dem Rezept 08/15 gebaut, sie lauten etwa: „Vorwärts zur Schlacht, tötet alle Kommunisten!“ Tschiangs Spezialisten für Truppenmoral haben sich diese Lieder ausgedacht und wollen sie populär machen.

Der Vorsänger spricht die Texte vor, gibt den Ton an und fordert die Soldaten mit einer schwungvollen Armabewegung zum Mitsingen auf. Aber es geschieht nichts. Höfliches Schweigen strahlt dem Truppenbetreuer entgegen, der nach einer Weile mit hilfloser Geste verschwindet. Jetzt erheben sich auch die Soldaten. Die Bänke leeren sich, bald liegt der Park einsam und verlassen im Licht des östlichen Mondes.

„Zurück zum Festland!“ zieht nicht

Nichts zeichnet deutlicher die Stimmung auf Formosa als diese Szene. Gewiß werden Tschiangs Soldaten das Festland angreifen, wenn man es ihnen befiehlt, aber es sieht nicht so aus, als ob das ihr brennendes Anliegen wäre. Das Schlagwort „Zurück zum Festland“ hat den Jüngeren nichts zu sagen, denn sie sind niemals dort gewesen. Als gebürtige Formosaner hat man sie eingezogen; viel lieber bleiben sie auf ihrer Insel und überleben das Festland den Festländern.

Die anderen, die mit Tschiang Kai-schek herübergekommen sind, haben sich recht behaglich auf Formosa niedergelassen. Sie wären nicht besonders unglücklich, wenn ihr Führer die Befreiung des Hauptlandes zu den Akten legte. Mit ihrem Sold von etwa zwölf Mark im Monat geht es ihnen besser als je zuvor. Die Amerikaner haben sie durch ihre Dollarspritzen mit ausgezeichneter Kleidung und großen Rationen an Reis, Fleisch, Fisch und Gemüse versorgt. Ihre Quartiere sind wohlheller, als sie es sich vor ihrer Vertreibung aus China träumen ließen. Außerdem werden diese Soldaten nicht

jünger. Tschiangs Statistiker behaupten, das Durchschnittsalter sei 28 Jahre, wahrscheinlich aber liegt es viel höher.

Saft und Kraft verloren

Ich beobachtete eine Kompanie beim Exerzieren. Neben mir stand ein Amerikaner, der seit 1950 alljährlich einmal nach Formosa kommt. „Als ich zum ersten Male herkam“, erzählte er, „sah ich einen jungen Burschen im Liegestütz ‚pumpen‘. Er schnellte auf und ab wie eine Stahlfeder. Im nächsten Jahr ging es schon etwas langsamer. Und, schauen Sie doch, er ist immer noch dabei. Aber jetzt kann er sich kaum noch hochstemmen.“ Viele dieser kleinen Kerle haben heute Saft und Kraft verloren. Die Festlandsschlachten von 1949 liegen so weit zurück; die meisten der Soldaten sehen sie etwa aus der gleichen Perspektive wie ein europäischer Veteran aus dem ersten Weltkrieg die Kämpfe um Verdun.

„Es gibt Arbeit und Brot für jedermann“, erklärte mir ein Sprecher Tschiang Kai-scheks. Tatsächlich sieht man fast nur gutgekleidete Menschen; ich habe bisher keinen einzigen Bettler gesehen. Amerikaner Dollars und Tschiang Kai-scheks totalitäre Regime haben den Lebensstandard gehoben. Dieses Regime ist in der Tat totalitär, wenn auch vielleicht ein bißchen weniger korrupt als damals auf dem Festland. Eines aber ist unverändert geblieben: die uralten Sitten und Bräuche des Volkes. Immer noch geht die Braut in Rot gekleidet zur Trauung, denn Rot ist die Farbe der Freude, und Weiß trägt man nur bei Beerdigungen. Die Trauzeugen werfen blitzende und krachende Feuerwerkskörper aus der Hochzeitskutsche, um Teufel und böse Geister fernzuhalten. Wer eine Party gibt, fleht jeden seiner geladenen Gäste an, er möge sein Licht über die armselige Hütte leuchten lassen — auch dann, wenn man in einer Villa mit zwanzig Zimmern wohnt.

2338 Tarifverträge im Jahr

Löhne und Gehälter erhöht sich um über 5 Prozent

Köln. (dpa) In der Bundesrepublik sind im vergangenen Jahr 2338 Tarifverträge neu abgeschlossen worden, davon 1200 Lohn- und 1138 Gehalts- und der Rest Manteltarifverträge oder sonstige Tarifregelungen. Dies geht aus einer Veröffentlichung des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften hervor.

Im letzten Jahr sind die Löhne und Gehälter für 11,2 Millionen Arbeitnehmer, davon 8,6 Millionen Arbeiter und 2,6 Millionen Angestellte, aufgebessert worden. Während das Lohnniveau um 5,4 Prozent angehoben wurde, verbesserten sich die Angestelltegehälter durchschnittlich um 5,1 Prozent.

Zwei Milliarden Steuerplus

Bonn. (dpa) Die Einnahmen aus Bundes- und Ländersteuern beliefen sich im Rechnungsjahr 1954/55 auf 31,67 Milliarden Mark gegenüber 29,65 Milliarden im Vorjahr. An der Einnahmesteigerung von 2,02 Milliarden Mark (6,8 Prozent) war vor allem die Umsatz- und Umsatzsteuergleichsteuer mit 980 Millionen Mark (plus 11 Prozent) beteiligt.

Taipeh-Besprechungen beendet

Taipeh. (INS) Die Verhandlungen zwischen Tschiang Kai-schek und dem USA-

Staatssekretär Robertson, sowie Generalstabschef Radford wurden gestern in Taipei, abgeschlossen. Von amerikanischer Seite wurden sie als „sehr erfolgreich und sehr nützlich“ bezeichnet. Tschiang Kai-schek hat sich energisch gegen den Gedanken einer Waffenruhe in der Straße von Formosa gewandt.

Pechsträhne in aller Welt

30 Todesopfer bei vier schweren Unfällen

Newport. (Reuter) Bei einer schweren Explosion im USA-Marinestützpunkt Newport im Staate Rhode Island wurden fünf Zivilisten getötet und fünf verletzt. Die Explosion ereignete sich in einem Untertwasserarsenal. Ein Gebäude, in dem Torpedoteile erprobt wurden, ist völlig zerstört worden.

Bei einem Autobusunglück in der Nähe der spanischen Stadt Valencia wurden zwölf Menschen getötet. Bei dem Fahrzeug versagten die Bremsen. Es stürzte deshalb in einen 25 Meter tiefen Abgrund und zerschellte. 28 Passagiere wurden verletzt.

In Kairo fuhr ein Dieseltreibwagen in einen Eselkarren. Sieben Ägypterinnen, die auf dem Karren saßen, wurden getötet. Der Eseltreiber und ein Polizist, die den Karren von den Schienen zerren wollten, kamen später ums Leben.

Vor den Augen ihrer entsetzten Arbeitskollegen wurden auf einem Bauplatz am Stadtrand Roms vier Bauarbeiter durch Starkstrom getötet. Sieben Arbeiter hatten einen Kran vorwärts bewegt, als plötzlich der Arm des Krans ausschwenkte und eine 120 000-Volt-Leitung berührte. Vier Arbeiter verbrannten, die anderen drei wurden schwer verletzt.

Osterreich hofft auf Befreiung

Raab wünscht Abzug der Besatzungstruppen bis spätestens Herbst

Wien. (Korr.) Das österreichische Parlament feierte gestern den zehnten Jahrestag der Neugründung der Republik Österreich im Zeichen der Hoffnung auf eine baldige Herstellung der Souveränität und eine Rückkehr der in den Ostblockstaaten festgehaltenen Landsleute. In einer Festsetzung beider Kammern des Bundesparlaments, an der auch Bundespräsident Körner teilnahm, richtete Bundeskanzler Raab an die Besatzungsmächte den Wunsch, daß der Staatsvertrag in Wien unterzeichnet werde.

Die österreichische Regierung werde gleichzeitig darum ersuchen, so sagte Raab, daß die Besatzungstruppen Österreich bis zum Herbst des Jahres räumen, damit Beethovens „Fidelio“, dieser „unsterbliche Hymnus für Freiheit und Menschlichkeit“, anläßlich der Wiedereröffnung der Wiener Staatsoper (5. November) in einem freien und unabhängigen Österreich erklingen könne. Bundeskanzler Raab gab bekannt, daß Österreich erst nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages als vollsouveräner Staat seine Neutralität erklären werde. Nur dann habe der Beschluß Österreichs, die Unabhängigkeit nach allen Seiten zu wahren und sich keinen Militärbindnissen anzuschließen, besonderen Wert.

Bundespräsident Körner wies darauf hin, daß die Gedenkfeste durch die neue politische Entwicklung zu einer Kundgebung der Freude geworden sei. Mit einem Hinweis auf die gesprochene Heimführung der Gefangenen aus dem Osten sagte der Präsident: „Österreich freut sich auf den Tag, an dem es die letzten seiner Söhne umarmen kann, denen nun nach langer Trennung von der Heimat die Rückkehr versprochen ist.“

Auch in allen Länderparlamenten wurde die zehnte Wiederkehr des Tages der Errichtung der zweiten österreichischen Republik mit Festakten begangen. Von allen öffentlichen Gebäuden wehten die rot-weiß-roten Fahnen.

Die Meinung der anderen:

Formosa

Washington Post

Dulles hat am Dienstag ein ziemlich bedeutendes Zugeständnis gemacht, als er sich zu Verhandlungen mit Peking auch ohne Teilnahme Nationaldinas bereit erklärte, vorausgesetzt, daß die nationaldinesischen Interessen „nicht direkt berührt“ würden. Die Tatsache, daß Dulles die chinesischen Vorschläge als hoffnungsvoll bezeichnet, ist an sich Grund zu neuer Hoffnung. Es ist wichtig, festzustellen, daß, vor allem in der ersten Verhandlungszeit, keine offizielle Regelung zu erwarten ist. Es kann höchstens erwartet werden, daß die öffentlich ausgedrückte Absicht, keine Gewalt anzuwenden, zu einer de facto-Waffenruhe in der Straße von Formosa führt.

New York Times

Eine allgemeine Regelung über Formosa oder Ostasien ist gegenwärtig nicht möglich, weil nicht nur die Kommunisten, sondern auch die Nationaldinas an ihren gegensätzlichen Forderungen festhalten und eine endgültige Regelung oder einen offiziellen Waffenstillstand ablehnen. Trotzdem ist es möglich, ausdrücklich oder stillschweigend auf die Anwendung von Waffengewalt zu verzichten und dadurch die Gefahr eines allgemeinen Krieges zu verringern.

Manchester Guardian

Eine neue Einstellung ist in Washington zu registrieren. Verhandlungen mit Peking erregen nicht mehr automatisch den Verdacht des „Verrats“. Aber Tschiang wird in irgendeinem Stadium einbezogen werden müssen. Wir könnten es mit einer neuen Version der amerikanischen Auseinandersetzungen mit Syngman Rhee in Korea zu tun bekommen, mit der neuen Gefahr, daß da, wo Rhee am Vorwärtsschießen gekündet werden mußte, Tschiang veranlaßt werden muß, sich von den Küsteninseln zurückzuziehen. Auf jeden Fall scheint die Aussicht auf Verhandlungen besser als bisher. Großbritannien und die asiatischen Länder müssen alles in ihrer Macht Stehende tun, um eine Regelung zu beschleunigen, die zumindest aus der Meerenge eine klare Trennungslinie zwischen den Streitenden macht und sie beide dazu bringt, auf die Anwendung von Gewalt zu verzichten.

News Chronicle

Es scheint, als wären die Kommunisten bereit, ein Experiment zu machen. Sie sind bereit, sich auf eine neue Runde von Verhandlungen einzulassen. Wir wissen aber noch nicht, was sie wirklich im Sinn haben. Die Vereinigten Staaten sind das mächtigste Mitglied einer westlichen Allianz, deren Völker in überwältigender Zahl eine ernsthafte Bemühung wünschen, die kommunistischen Absichten im Fernen Osten und in Europa aufzudecken. Molotov hat einem Botschaftertreffen über Österreich in der nächsten Woche zugestimmt. In absehbarer Zeit sollten auch Nachrichten über weitere Besprechungen der Großen Vier auf einer höheren Ebene vorliegen. Tschiang wartet auf der anderen Seite der Welt. Es besteht kein Anlaß, bei der gewohnten Haltung zu bleiben. Der Augenblick erfordert wohlüberlegte und kluge Untersuchungen.

SPD beantragt Luftschutz

Bonn. (dpa) Die SPD-Bundestagsfraktion will einen neuen Vorstoß unternehmen, damit im Bundeshaushalt mehr Geld für den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriegsfall bereitgestellt wird. Sie wird heute im Haushaltsausschuß beantragen, 1,2 Milliarden Mark für diesen Zweck einzusetzen. Der Betrag könne durch Kürzung des Haushalts für Verteidigungskosten gedeckt werden.

Anklage gegen Noack zurückgezogen

Würzburg. (dpa) Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Würzburg hat die Anklage gegen den früheren Leiter des Nauheimer Kreises, Prof. Noack, zurückgezogen. Die Anklage war auf einen Strafbescheid des Bundeskanzlers und der Bundesregierung erhoben worden, die in einem Rundschreiben Noacks Beleidigung und üble Nachrede gesehen hatten. Noack hatte der Bundesregierung vorgeworfen, daß ihre Politik die ostdeutschen Landsleute preisgebe.



ROMAN VON INGE RÖSENER
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(9. Fortsetzung)

„Fein“. Man kann einfach nicht nein sagen. Obwohl ich heute abend weiter kramen und ein bißchen packen wollte. Aber Wolfgang mit Schwester und Schwager ist besser, als Wolfgang allein. Er scheint die Endgültigkeit der Absage immer noch nicht zu glauben.

„Dany, Sie sind ein Schatz, ich weiß, Sie lassen mich nicht im Stich. Sie müssen mit mir nach Geiselgasteig raus und notieren, was da alles wollen... Haufen Kleider brauchen die für einen Ausstattungsfilm... Sie haben doch nichts vor? Fein.“ Ich könnte mir eine runterhauen. Natürlich habe ich nichts vor. Natürlich sage ich Billy ab und verspreche, wenn ich rechtzeitig zurück bin, sie alle noch im Garten der Schwabinger Brauerei zu einem Glas Bier zu treffen. Natürlich...

„Was schauen Sie eigentlich so tiefsinnig? Wenn es Ihnen nicht paßt, sagen Sie es doch...“

Aber es paßt mir. Obwohl Wolfgang schrecklich enttäuscht sein wird und Billy mich mit dem wenig freundlichen Ausdruck „Flasche“ bedacht hat.

Ich sitze also im gelben Buick, so wie damals diese, wie hieß sie doch, Lissy Maurer... sie scheint abgehängt... ich sitze in diesem tollen, teuren Auto. Man

sitzt gut darin, das muß ich sagen. Wenn Bobby mich sähe... aber erstens fahren wir nicht am Gefängnis vorbei, und zweitens würde er mich in diesem Wagen gar nicht vermuten. Was er bestenfalls erwarten würde, wäre ein gebeugtes, enttäuschtes Wesen mit tränengeröteten Augen... ach, Bobby, wie wenig hab ich mit dir verloren, daß ich dir keine Tränen nachweine. Und dachte doch einmal, ich liebe dich...

Man täuscht sich zuweilen im Leben. Aber irren soll ja menschlich sein und ist wohl keine Schande. Außerdem... wenn mich nicht alles täuscht, so irrst sich Hannes Prack am laufenden Band...

Es wird ein ganz teurer Ausstattungsfilm. Ich notiere alles. Kostüme für die Monti. Wieder ein Film mit der Monti. Sofort anschließend an den anderen. Das maliziöse Lächeln in Pracks Gesicht deutet ich vermutlich richtig. „Die Monti, die alte Fregatte“, wird er sich denken. Und wahrscheinlich macht ihm die Hatvay eine Szene, wenn sie es erfährt. Sie ist gestern nach London geflogen und hat dort Besprechungen für einen neuen Film. Durch Vermittlung von Hannes.

Aha, dies also ist die Monti. Hellrote Haare, sehr üppig, nicht sehr groß, dunkle Brille von riesigen Dimensionen. Sie begrüßt Hannes, ohne sich ihres Über-

schwanges wegen vor den anderen Anwesenden zu genieren.

„Mein lieber Hannes, nein, wie süß von dir...“ Mit Süß und Schatz und Liebling haben sie es alle mächtig. Übrigens ist sie alt. Nun schadet es ja nichts, wenn jemand alt ist. Wenn jemand alt zu werden versteht, ich glaube, das ist eine Kunst, die gelernt sein will. Hellrote Haare und dicke Schminke passen nicht zu einem fälgigen Hals. Die Augen glänzen unnatürlich, wenn sie die Brille abnimmt. Dann intonierte sie — ich hätte scheußliche Hemmungen, wenn ich das tun müßte — eins ihrer neuen Chansons... die Stimme. Kommt wie aus dem tiefen Keller. Da ist was drin. Man vergißt, wie sie aussieht.

Diese Frau soll Prack also anziehen. „Schreiben Sie mal auf, Dany, giftgrüne Seide mit Pailletten... weiter... violetter Samt mit Strassstickerei... gelbes Seidenkleid mit großem Dekolleté und roten Straußenfedern... Hut...“

Es ist zwei Uhr nachts, als wir unsere Sitzung abbrechen. Ich glaube, ich werde keine Sekunde schlafen und nur Kostüme sehen. Es gab Kognak und schwarzen Kaffee, und es wurde ungeheuer viel geraucht.

„Hannes, du mußt noch mit mir einen trinken gehen... ich brauche Champus, bin völlig ausgelaugt...“ Sein Gesicht ist lebenswichtig wie immer. „Natürlich, Mira... wir können noch bei Heinz einen kleinen haben...“

„Eigentlich lieber bei dir, diese Leute immer und das ewige Angestarrte...“ Sie ist jetzt völlig zusammengefallen und sieht plötzlich uralt aus. Prack tut mir leid. Viel wird er nicht davon haben. Er sieht, von der Monti unbemerkt, auf die Uhr und seufzt. Aber auch das sieht sie nicht.

„Und dein Wagen?“ erkundigt er sich.

Sie winkt müde ab. „Ach, ist doch egal. Er bleibt hier stehen. Außer es fährt ihn einer vor meine Wohnung.“

Wir sind schon im Mantel. Plötzlich wendet er sich an mich. „Dany, können Sie fahren?“

„Ich habe einen Führerschein. Aber gefahren bin ich fast nie... ich habe ihn nur gemacht, weil ich dachte, man wird ihn schon mal brauchen...“

„Na, gut. Dann brauchen Sie ihn jetzt. Hier, Mira, gib dieser jungen Dame... es ist meine Sekretärin... den Schlüssel. Fahren Sie den Wagen nach Bogenhausen, Mauerkircher Straße, und werfen Sie den Schlüssel in den Briefkasten. Komm, Mira...“

So. Das ist ja reizend. Ich kann nicht fahren, das heißt, ich kann es schon. Auf dem Papier. Aber das hab ich vor fünf Jahren gemacht. Als ich, von Berlin kommend, bei Onkel Ferdinand einen Unterschlupf fand.

„Steno, Schreibmaschine und Autofahren, damit kommst du durch“, sagte er damals und bezahlte mir die Ausbildung. Onkel Ferdinand, der gute alte Onkel Ferdinand. Ein Jahr später war er tot, und was er mir hinterlassen hat, hat Bobby durchgebracht. Bis auf den Führerschein. Unendlich viel ist uns geblieben. Das muß man schon sagen.

Es ist ein hellblauer Jaguar. Lieber Gott, das geht nie gut... Säß ich doch bloß statt dessen in der Schwabinger Brauerei... aber woher, die sind sicher längst zu Hause, es ist ja zwei Uhr... So eine schöne, warme Sommernacht. Lieber spazierenfahren, wenn man jemanden lieb hätte, unter blühenden Linden, wo es nach Heu riecht und nach Sommer...

Statt dessen darf ich in einem Traumauto fahren, das mir nicht gehört. Aber das hilft nun nichts. Was man muß, das kann man. Das jedenfalls habe ich schon öfters im Leben festgestellt. Es stimmt auch diesmal. Ich fahre langsam. So langsam ist dieser Wagen sicher nie zuvor gefahren worden.

Als ich ihn in der Mauerkircher Straße, ganz weit hinten, vor einem großen weißen

Haus, einem Traumhaus, parkte, ist es halb drei Uhr. Es klappt alles. Kein Kratzer am Wagen. Schlüssel in den Briefkasten.

Der Heimweg!!! Die Mauerkircher Straße ist lang und einsam. Ich bin sonst nicht so. Aber ich fürchte mich ziemlich und laufe immer schneller. Ein Omnibus kommt natürlich auch nicht. Wenigstens erwische ich kurz vor dem Englischen Garten ein Taxi.

Ich glaube, die Hatvay hätte er diesen einsamen Weg nicht allein gehen lassen.

Madame ist für Prack nach Stockholm gefahren. Billy ist in Urlaub gegangen und aalt sich irgendwo mit ihrem Affchen in einem Campinglager. Und Joan ist noch unaussteiglicher als sonst.

„Das ist alles nicht das Richtige“, nörgelt eine Kundin, die zu bedienen ich die Ehre habe. Sie hat ein Gesicht wie zerknittertes Seidenpapier, einen erhablich jüngeren Mann zur Seite, wahrscheinlich ihr Sohn, und kann sich zu nichts entschließen.

„Ein Cocktaillied“, flucht sie jetzt restlos erschöpft, „und was Sie mir da vorführen lassen, ist bestenfalls für einen Familienteer geeignet... etwas mehr Dekolleté, ich bin doch schließlich keine alte Frau!“

Während ich Joan bitte, das schiefergraue, schulterfreie Cocktaillied mit dem giftgrünen Gürtel anzuziehen und sie sich mit betonter Lässigkeit zurücklehnt, beugt sich die Dame mit der Vorliebe für Dekolleté zu dem jungen Mann hinüber. „Darling, eine Zigarette... es ist so wahnsinnig anstrengend. Wenn wir hier nichts finden, werden wir eben einen Umweg über Paris machen... die Leute haben hier einfach keinen Geschmack...“

Darling... und das süßliche Lächeln... er ist ja gar nicht ihr Sohn. Dany Ruland... im Spiegel in einem grauen Flanelrock und grauem Pullover sichtbar, verzieht keine Miene. Wenn's auch schwer fällt.

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Auf dem Schützenplatz

Olpe. Wenn man jetzt seine Schritte zum Schützenplatz lenkt, kann man feststellen, daß die Arbeiten fleißig vorangehen. Zur Zeit ist man mit dem Verschalen beschäftigt und nächste Woche soll die Decke gegossen werden. Man arbeitet mit Hochdruck, um einen Teil des Neubaus, wenn auch nur notdürftig, schon dieses Jahr zum Schützenfest benutzen zu können.

Schon jetzt kann man erkennen: Wenn der Neubau einmal fertig ist, können dort 1000 Personen bequem, von Wind und Wetter geschützt, unterkommen. Und dabei können sie doch den ganzen Platz übersehen. Die Toiletten werden verbessert und die Theke erweitert.

Unabhängig von dem Neubau sind schon wieder drei Terrassen mit Tischen und Bänken versehen und die Halle ist entschalt. Zur Zeit ist man mit dem Legen des Tanzbodens beschäftigt. Am 19. Mai steigt schon das Fest des Olper Männergesangsvereins, und da muß der Platz festlich hergerichtet sein.

Leider hat man beim Entfernen der Holzwand feststellen müssen, daß schon ein großer Teil der Balken faul war und ersetzt werden muß. Hierdurch entstehen große unvorhergesehene Mehrkosten. Verwunderlich ist, daß im letzten Jahre, wo bei dem andauernden Regenwetter alle im Zeit Zuflucht suchten, das Zeit nicht eingestürzt ist. Gott sei Dank hat man die morschen Balken jetzt entdeckt und kann so ein Unglück verhütet werden, das in den nächsten Jahren bestimmt eingetreten wäre. Wegen der hohen Reparaturkosten sieht sich der Schützenverein veranlaßt, an seine Mitglieder, Freunde und Gönner heranzutreten und sie zu bitten, hier durch Unterstützung zu helfen. Die Beiträge sollen nicht erhöht werden, die Mitglieder werden aber dringend gebeten, ihre Karte schon jetzt ganz einzulösen. In den nächsten Tagen werden die Sammler bei den Mitgliedern und Freunden des Schützenvereins vorsprechen. Jeder, der angesprochen wird, möge seinem Herzen einen Stoß geben und auch dem Schützenverein etwas zukommen lassen.



Olper Stadtspiegel

Heute Film-Club! In der heutigen Veranstaltung des Film-Clubs Olpe e. V. wird der ausgezeichnete amerikanische Streifen „Das Himmelbett“ gezeigt. Es ist die Darstellung des Lebens einer amerikanischen Familie. Der Film hat nur zwei Darsteller. Trickzeichnungen stellen die Verbindung zu den einzelnen Lebensstationen her. Die Veranstaltung beginnt wie üblich um 21.10 Uhr im Lichtspieltheater.

Zur Gastwirtsmesse am Dienstag, dem 3. Mai, werden Anmeldungen im Reisebüro Sauerland, Am Markt, entgegen genommen.

Wer fährt mit? Das Vorrundenspiel zur deutschen Fußballmeisterschaft findet am Mittwoch, dem 4. Mai, im Düsseldorfer Rheinstadion statt. Es spielt Werder

Bremen (oder Bremerhaven 93) gegen Wormatia Worms. Von Olpe soll eine Sonderfahrt zu diesem Spiel unternommen werden. Anmeldungen bis spätestens Samstag, dem 30. April, im Reisebüro Sauerland, Am Markt.

Die Frauen- und Müttergemeinschaft teilt zur bevorstehenden Spendenaktion für das Müttergenesungswerk folgendes mit: Im vergangenen Jahre wurden von der hiesigen Müttergemeinschaft in Verbindung mit dem Genesungswerk 25 Mütter zur Erholung verschickt. Für Badekuren stehen Häuser in Pyrmont, Wildungen, Waldliesborn und Düsseldorf zur Verfügung; für reine Erholungskuren Erholungsstätten in Godelheim bei Höxter, Wissen-Schönstein an der Sieg, Merten (Kr. Bonn) und Westig. Bei den Erholungs- und Kuraufenthalten wird vor allem auf die geistige und seelische Be-

treuung der Mütter größerer Wert gelegt, weil dadurch eine Gesundung erfahrungsgemäß stark gefördert wird. In den Richtlinien des Müttergenesungswerkes heißt es darüber: „Eine gesunde, frohe Mutter macht Mann und Kinder glücklich; für dieses Glück der deutschen Familie lohnt es sich zu arbeiten, zu bitten und zu spenden...“ — Wenn also die Sammlerinnen in den nächsten Tagen in den Wohnungen vorsprechen oder sich bei der Straßensammlung an uns wenden, dann denke jeder daran und gebe gern sein Scherlein für dieses schöne und wertvolle Werk! Man möge den Sammlerinnen ihre Mühe leichter machen und sie freundlich aufnehmen. Die Olper Frauen- und Müttergemeinschaft bittet herzlich darum.

Pommern-Quartiere. Anlässlich des Deutschlandtreffens der Pommern in Essen hat der Verkehrsverein in Essen die gesamte Bearbeitung für Unterkünfte aller Art übernommen. Hotelbetten sind zu haben von DM 4,— bis DM 10,— je nach der Qualität des Hotels. Für DM 4,— bis DM 5,— sind auch Privatunterkünfte zu haben. Eine Massenunterkunft (Strohlagar) ist ebenfalls vorgesehen. In allen diesen Dingen wende man sich an den Verkehrsverein in Essen, der bereitwillig Auskunft gibt.

Zum Feiertag der Arbeit

Kreis Olpe. Anlässlich des bevorstehenden Weltfeiertages der Arbeit hat der Deutsche Gewerkschaftsbund einen Aufruf erlassen. Überall im Lande werden Kundgebungen, Versammlungen und festliche Veranstaltungen unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen vorbereitet. Der Kreisausschuß Olpe des DGB schreibt dazu folgendes:

Aufruf zum 1. Mai

Vor zehn Jahren erlebten wir eine furchtbare Zeit. Tod und Tränen, Not und Elend waren die Begleiterscheinungen des totalen Zusammenbruchs. Seit dieser Zeit haben die Arbeiter, Angestellten und Beamten, Männer und Frauen, durch ihre beispiellosen Leistungen in der privaten und öffentlichen Wirtschaft, im Handel, im Handwerk und in der Industrie, in den Betrieben und Verwaltungen, in der Geschichte unseres Volkes einmaliges Werk des Aufbaues vollbracht.

Am 1. Mai halten die Deutschen Gewerkschaften Rückschau auf das erste Jahrzehnt ihrer Arbeiten und Erfolge. Vieles wurde durch die Gewerkschaften erreicht, manches blieb ihnen bis jetzt versagt. Aus den Erfahrungen dieses Jahrzehntes hat der DGB für die nächsten Jahre ein Aktionsprogramm mit folgenden Forderungen aufgestellt: 1. Kürzere Arbeitszeit, 2. Höhere Löhne und Gehälter, 3. Größere soziale Sicherheit, 4. Gesicherte Mitbestimmung, 5. Verbesserter Arbeitsschutz. Die Verwirklichung dieser Forderungen, für die sich die Gewerkschaften mit ganzer Kraft einsetzen werden, garantieren den Arbeitnehmern eine Existenz frei von Angst und Not, ein Leben in Freiheit und Menschenwürde. Der DGB fordert zur regen Beteiligung an den Maifeiern auf, die im Kreise Olpe nach folgendem

Veranstaltungsplan

durchgeführt werden:

Olpe: Samstag um 19 Uhr im großen Schwanensaal, Festkonzert, Ansprache und Ball. Redner: Brötling, Siegen.

Attendorn: Sonntag um 10 Uhr im Hotel „Zur Post“. In dieser Versammlung wird Landrat Metten dem Kollegen Josef Rockslohn das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz überreichen. Redner: Paul Nowak, Olpe.

Meggen: Sonntag um 11 Uhr Fest-Konzert auf dem Schulplatz, ausgeführt von der Bergkapelle; danach Abmarsch in die

Schützenhalle, dort Kundgebung. Redner: Arno Löbl, Dortmund.

Hoflpe: Sonntag um 10.30 Uhr in der Gastwirtschaft „Cordes“. Redner: Libuda, Siegen.

Drolshagen: Sonntag um 19 Uhr in der Gastwirtschaft „Zur Brücke“, Konzert, Ansprache, gemeinsames Abendessen, anschließend Tanz. Redner: Paul Nowak, Olpe.

Gemischter Chör Olpe sucht Tenöre...

Appell an stimmbegabte Mitbürger — Aus der Generalversammlung

Olpe. Die Generalversammlung des Gemischten Chores, die am Montag im „Westfälischen Hof“ stattfand, war gut besucht und nahm einen harmonischen Verlauf. Der erste Vorsitzende Dipl.-Ing. H. Ruegenberg leitete die Versammlung. Im Geschäfts- und Rechenschaftsbericht erwähnte er u. a., daß die beiden letzten Aufführungen (am 17. Okt. 1954 Opern- und Operettenkonzert, am 27. März 1955 Deutsches Requiem von Brahms zum 10-jährigen Gedenken der Olper Bombenopfer) gemeinsam mit dem Orchesterverein und namhaften Solisten wirklich gut gewesen seien. Er bedauerte, daß dem Chor nur so wenig Tenöre zur Verfügung stehen, und bat deshalb alle Chormitglieder, interessierte und geeignete Herren für den Chor zu gewinnen. Der Dirigent, städt. Kapellmeister Karl Kretschmer, fügte hinzu, daß die Mitwirkung im Gemischten Chor vom ethischen Standpunkt aus betrachtet werden müsse und nicht vom geselligen. Die übernommene Aufgabe solle man ernst nehmen, vor allem in Bezug auf die Probenarbeit.

In den neuen Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender Dipl.-Ing. E. Ruegenberg, sein Stellvertreter H. Glaeser, Schriftführer K. Hütte, Kassenswart E. Harnischmacher, Notenwart P. Kraft, Vergütungswart H. Baldes, Beisitzer Fr. G. Rasche und Beisitzer Fr. E. Schubert, Dirigent Kapellmeister Karl Kretschmer.

Beschlossen wurde, als nächstes das Oratorium „Die Heilige Elisabeth“ von Haas aufzuführen und zwar im März des kommenden Jahres. Für dieses Konzert beginnt die Probenarbeit bereits

Um die christliche Familie

Rege Beteiligung an der Eucharistischen Familienwoche

Drolshagen. In der hiesigen Pfarrgemeinde begann am vergangenen Sonntag eine „Eucharistische Familienwoche“. An den ersten Tagen dieser Woche war die Beteiligung daran erfreulich groß. Es steht damit zu erwarten, daß der Besuch der Veranstaltungen auch in den nächsten Tagen bis zum Abschluß der Familienwoche nicht nachlassen wird. An der religiösen Erneuerung und Vertiefung zeigen die Pfarrangehörigen, wie man erwartet hat, großes Interesse. Mit Aufmerksamkeit folgen sie den Vorträgen eines Paters aus Fulda, der ihnen die Aufgaben der christlichen Familie in der heutigen Zeit eingehend erläuterte. Der christlichen Familie wieder ein festes Fundament zu geben, sei eine dringende Notwendigkeit. Jeder habe dazu beizutragen, ob Mann oder Frau, ob Jungmann, Jungfrau oder Kind. In seinen Predigten und Ansprachen versteht es der Pater, wertvolle Anregungen zu geben. Die Ständes- und Ehepredigten wird er bis zum Wochenende fortsetzen. Heute ist in Drolshagen um 17 Uhr Sakramentsfeier für alle Kinder und um 20.30 Uhr Sakramentsfeier für die ganze Gemeinde. Am Freitag ist um 20.30 Uhr hier eine Ehepredigt für die Männer und Frauen, während bereits um 19.30 Uhr in Wegeringhausen ein Vortrag gehalten wird. Den Abschluß der „Eucharistischen Familienwoche“ bildet am kommenden Sonntag die Generalkommunion aller Pfarrmitglieder. Am Sonntag wird außerdem um 16 Uhr eine Wallfahrt nach Hünkesohl durchgeführt.

Lebensretter G. Japes wurde geehrt

Urkunde und Geschenk im Rahmen einer DLRG-Veranstaltung überreicht

Bilstein. Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, Bezirk Südsauerland, veranstaltete in der hiesigen Volksschule eine Feierstunde zu Ehren des Schülers Günter Japes, der am 9. Juli 1954 einem Kinde das Leben rettete. Das Kleinkind war beim Spielen in den Hochwasser führenden Veischedebach gefallen und trieb hilflos über die gefährlichen Gesteinstufen des Flußbettes abwärts. Japes erkannte die Gefahr, übersprang entschlossen die vier Meter hohe Mauer zwischen Weg und Veischedebach und holte das Kind aus dem Wasser.

Die Leiterin des DLRG-Bezirks Südsauerland, Studienrätin Radau, eröffnete die Feierstunde und begrüßte die zahlreich erschienenen Bilsteiner Kinder, ferner Pfarrer Niehörster, Hauptlehrer Ising, Lehrerin Müller und die Eltern von Günter Japes. Außerdem konnte die Bezirksleiterin begrüßen den Leiter des DLRG-Landesverbandes Westfalen, Karl Löhner, und den Geschäftsführer des Landesverbandes, Walter Hölters, die eigens nach hier gekommen waren.

In seiner Ansprache betonte Karl Löhner seine alte Verbundenheit mit Bilstein, da er vor 25 Jahren das Schwimmbad eingeweiht hat und hier die ersten Schwimmlehrgänge organisierte. Der jugendliche Lebensretter Günter Japes empfing aus der Hand des Landesverbandsleiters eine Ehrenurkunde des Präsidenten der DLRG, Professor Thomsen. Weiter beglückwünschte der Sprecher den Jungen zu seiner mutigen Tat und erwähnte, daß ohne ihn die Lebensuhr des kleinen Kindes abgelaufen gewesen wäre. Zur steten Erinnerung daran erhielt Günter Japes — gleichsam als Symbol — eine schöne Uhr, ein Geschenk, das die DLRG bisher noch nie verliehen hat. Mit einer Wid-

mung der DLRG ist die überreichte Arm-banduhr versehen. Alle Anwesenden spendeten dem jungen Lebensretter herzlichsten Beifall.

Im Auftrage des Bürgermeisters Freitag überreichte Bademeister Schrage dem Lebensretter ein wertvolles Buch mit der Widmung des Amtes. Der technische Leiter des DLRG-Bezirks, Grützbach, erwähnte hierauf die Bilsteiner Jugend, sich im kommenden Sommer eifriger als bisher des Schwimmbades zu bedienen und Rettungsschwimmer in der DLRG zu werden. Pfarrer Niehörster sprach über die Ehre, die der ganzen Gemeinde zuteil geworden sei. Aus einem eigenen Erlebnis heraus unterstrich er die Notwendigkeit des Schwimmens.



IMMER VORN IM RENNEN UM DEN KLEINEN PREIS

Arbeitsprogramm des DLRG

Kreis Olpe. Im Anschluß an eine Feierstunde zu Ehren des Lebensretters Japes versammelten sich in Bilstein die DLRG-Mitglieder zur Beratung des Arbeitsprogramms für die neue Saison. Anfangs Mai soll die Einweihungsfeier des Rettungsbootes für die Listertalsperre in Lüdenscheid stattfinden. Ende Juni ist die Eröffnung des Schwimmbades in Bilstein mit einer Werbeveranstaltung der DLRG unter Mitwirkung des Landesverbandes. Am 23. und 24. Juli soll eine große Werbeveranstaltung an der Listertalsperre in Zusammenarbeit mit dem DLRG-Landesverband durchgeführt werden. Als neuer Kassierer des Bezirks wurde Paul Müller, Meggen, gewählt. Wie bereits im Jahre 1953 führt die DLRG auch in diesem Jahre eine Losbrief-Lotterie durch, um die gemeinnützige Arbeit des DLRG finanziell zu unterstützen. Die Lotterielose werden in der Zeit vom 1. September bis 31. Oktober überall verkauft.

Kupferdrahtleitung gestohlen

Olpe. In der Nacht vom 26. zum 27. April, vermutlich in der Zeit von 1 bis 5 Uhr, wurden von unbekannten Tätern ca. 1200 m Freileitungsdraht aus Kupfer, 7-adrig, 5 mm Durchmesser, aus einer Freileitung zwischen Rhonard und Neuenkleusheim herausgeschnitten. Die Täter haben die Masten mit Stelgeisen erstiegen. Die Beute wurde offenbar mit einem Kraftfahrzeug abtransportiert. Hinweise, die zur Ergreifung der Täter bzw. Auffindung des Diebesgutes führen, erbittet die Polizei in Olpe.

Mit Roller und Rad gestürzt

Drolshagen. Eine siebenjährige Schülerin fuhr hier mit einem Roller eine Radfahrrin an. Beide kamen zu Fall und wurden verletzt. Weiterhin entstand Sachschaden.

Heggen. Im Alter von 73 Jahren starb der Bauer Ferdinand Oberstadt in Altfinntrop. R. i. p.

Heggen. Das St. Antonius-Krankenhaus, nimmt einen Erweiterungsbau vor. Für die Ausschachtungsarbeiten ist seit Montag ein Bagger eingesetzt.

Der hl. Petrus als zweifaches Vorbild

Einkleidungs- und Professfeier im Mutterhaus in Olpe

Olpe. Im Mutterhaus der armen Franziskanerinnen fand eingangs der Woche, wie von uns schon gestern kurz berichtet, die diesjährige Einkleidungs- und Professfeier statt. Am Montag hatte bereits Geistl. Rektor Bieker die ewige Profess abgenommen, die von 18 Ordensmitgliedern abgelegt wurde.

Zu der Feier am Dienstag kam aus Paderborn der Hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Hengsbach. Das Mutterhaus hatte für eine würdige Ausgestaltung der Feier Sorge getragen. Vom H. H. Weihbischof wurden neun Postulantinnen eingekleidet, die nunmehr ihr zweijähriges Noviziat beginnen. Ferner legten elf Novizinnen ihre erste Profess auf drei Jahre ab. Während der feierlichen Betsingmesse brachte der Chor der Schwestern einige Gesänge zu Gehör, die in den allgemeinen Kirchengesang eingestreut waren und die festliche Weihstunde in der schmucken Mutterhauskapelle mit verschönten.

Besonders eindrucksvoll war die Festpredigt des H. H. Weihbischofs Dr. Hengsbach, der den Postulantinnen und Novizen sowie allen Schwestern in packender und sinnvoller Weise den hl. Petrus als leuchtendes und richtungweisendes Vorbild vor Augen stellte. Er schilderte das

Verhalten des hl. Petrus vor und nach dem Leiden Christi. Ursprünglich sei Petrus ein stürmischer, leidenschaftlicher Apostel und Kämpfer für den Heiland gewesen; nach dem Tode Christi und der Vollendung des Erlösungswerkes habe der hl. Petrus jedoch in großer Demut, nüchtern und beharrlich sein ihm vom Heiland übertragenes Amt erfüllt — bis zur Gleichförmigkeit mit Christus. Nicht wie Christus sei er gekreuzigt worden, sondern in sinnvoller Unterordnung gegenüber dem Heiland und Weiterlösung mit dem Kopfe nach unten.

Während der hl. Petrus eine offensichtliche, in der biblischen Geschichte bekundete Umwandlung durch Reue vollzogen habe, sei unser Heiland immer der gleiche geblieben: immer derselbe Gott! Und wie er den hl. Petrus sicher geführt und auf dem Wege zum ewigen Heile gelenkt habe, so stehe er allen, die ihm nachfolgen, stets in Liebe hilfsbereit zur Seite, wenn nach Stunden der Hochstimmung einmal Stunden der Prüfung und des Leidens kommen! Dann dürfe man nicht schwanken, sondern müsse fest auf den lieben Heiland vertrauen! Dann könne sich jedes betrübte und bedrückte Herz ihm völlig anvertrauen: der Heiland verleihe ihm Kraft und Stärke und helfe immer mit seiner Gnade!

Der Sonnenduft tropischer Plantagen

Goldgelbe Ernten vollausgereifter Tabake bestimmen den mildwürzigen Charakter dieser aromatischen Mischung.

BRINKMANN TABAK seit 1813

1.35

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Ehrenzeichen für Hirnverletzte Sommerfahrt der Kreisgruppe Olpe geplant

Kreis Olpe. Am Samstag waren die Hirnverletzten des Kreises Olpe zu einer Versammlung in Grevenbrück im Hotel „Zur Post“ zusammengekommen. In Vertretung des erkrankten Leiters der AOK hielt Verwaltungssprecher Miczinek als Leiter der Abteilung für Kriegsbeschädigte bei der AOK einen aufschlußreichen Vortrag über die Leistungen der Krankenkasse an Kriegsbeschädigte. Die anschließende lebhafte Aussprache zeigte, daß der Vortrag allgemein interessierende Fragen behandelt hatte. Der 1. Vorsitzende Arendt (Olpe) machte besonders darauf aufmerksam, daß Meldungen zur Fahrt nach Bonn bis zum 1. Mai bei der Kreisgruppe erfolgen müssen! Der 1. Landesvorsitzende Müller (Essen) sprach hierauf über die 3. Novelle zum BVG und die Erholungsfürsorge. Eine besondere Bedeutung erhielt die Versammlung dadurch, daß der Landesvorsitzende im Auftrag des Bundesvorstandes der Hirnverletzten in Bonn dem 1. Vorsitzenden der Kreisgruppe, Bernhard Arendt, dem 2. Vorsitzenden Ludwig von Eichel-Streiber, dem Kassierer Alois Host und dem Schriftführer Willi Vollmer, sämtlich in Olpe, in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste in der Betreuung der Hirnverletzten das Ehrenabzeichen und eine Urkunde verlieh. Der 1. Vorsitzende brachte in seinem Schlußwort zum Ausdruck, daß durch die Verleihung nicht nur der Einzelnen, sondern die ganze Kreisgruppe von der Bundesleitung ausgezeichnet worden sei.

1000 DM für Zuchtbulen

Wenden. Gegen die zum Ankauf von Zuchtbulen zur Leistungssteigerung des Viehbestandes in der Gemeinde Wenden im neuen Etat bereitgestellten 1000,— DM wurden von mehreren Abgeordneten Einwendungen erhoben. So wurde u. a. gesagt, daß sich wegen der Senkung der Steuern für die landwirtschaftlichen Betriebe die Gemeinde es nicht erlauben könne, jetzt noch etwas Besonderes zu tun. Dieser Argumentation wurde allerdings entgegengehalten, daß die landwirtschaftliche Verschuldung in der Gemeinde Wenden den Stand vom Jahre 1930 wieder erreicht habe. Schon aus diesem Grunde wäre die Beihilfe angebracht. Außerdem habe die Gemeinde auch die Pflicht, zur Förderung und Leistungssteigerung des heimischen Viehbestandes beizutragen. — Der Gemeinderat sah daraufhin die Notwendigkeit der beantragten Beihilfe ein und war mit der Gewährung von 1000,— DM Beihilfe einverstanden.

Um kulturelle Zuschüsse

Wenden. Der Ansatz von 1500,— DM im neuen Etat erschien einem Abgeordneten zu niedrig. Er war der Meinung, daß für die kulturellen Vereine unbedingt mehr getan werden müsse. Diese Ansicht wurde von der Mehrheit der Abgeordneten nicht geteilt. Es wurde festgestellt, daß

Aus dem Olper Gerichtssaal

Wegen schweren Diebstahls

verurteilte das Schöffengericht einen Angeklagten aus Essen zu vier Monaten Gefängnis. Auf dem Schützenfest in L. hatte der Angeklagte aus einer Schießbude, deren Zeltbahn er aufgerissen hatte, Gegenstände aller Art gestohlen. Fünf Wochen hat der Angeklagte von der erkannten Freiheitsstrafe bereits verbüßt, da ihm die erlittene Untersuchungshaft angerechnet worden ist. Den Rest der Freiheitsstrafe braucht der Angeklagte nicht zu verbüßen, wenn er sich drei Jahre lang einwandfrei führt und eine Geldbuße von 120 DM an das Waisenhaus Olpe zahlt.

Neue Handwerksgelesen im Kreise Olpe

Kreis Olpe. Dem Verzeichnis der neuen Handwerksgelesen und -gelesen der Frühjahrsgesellenprüfung 1955 entnehmen wir nach folgende Namen der Prüflinge bzw. Lehemeister:

Friseur: Ludwig Bauer (E. Hartmann, Attendorf); Christa Brunner (J. Ickelmann, Elspe); Hildegard Jürgens (I. Proff, Kirchhundem); Brunhilde Köhler (H. Köhler, Meggen); Emil Lütticke (L. Grollmann, Drolshagen); Hildegard Müller (Ch. Schwarte, Attendorf).

Herrenschneider: Walter Cordes (A. Hinz, Elspe); Dieter Fischer (W. Fischer, Elspe); Dorothea Gleicher (L. Niklas, Ottingen); Margret Maiworm (W. Holterhoff, Olpe); Leo Niklas (L. Niklas, Ottingen); Rolf Quinker (W. Holterhoff, Olpe); Margret Rameil (H. Albus, Attendorf); Brunhilde Schneider (W. Hecker, Attendorf); Hermann Theis (K. Stölper, Kirchhundem).

Klempner-Installateure: Anton Gerhard (Ch. Nies, Olpe); Werner Kynast (F. A. Köhler, Meggen); Günter Wilmes (O. Krause, Olpe).

Heizungsbauer: Paul Willmes (A. Gastreich, Attendorf).

Kraftfahrzeughandwerker: Erh. Kauffmann (Baumhoff & Klauke, Altenhundem); Rolf Kühr (C. Nies, Olpe); Ludwig Schürholz (A. Theile-Schürholz, Drolshagen).

Maler: Johannes Eisner (A. Uelhoff, Olpe); Gerhard Grobbel (J. Trilling, Saalhausen); Willi Meyer (J. Rademacher, Olpe).

Mechaniker: Karl-Heinz Fust (K. Rath, Altenhundem); Manfred Wirth (J. Grotmann, Altenhundem).

Müller: Friedhelm Kranz (Stadtmühle Olpe).

Putzmacher: Anneliese Auerbach (E. Holderberg, Altenhundem); Anneliese Ha-

bisher z. B. noch von keinem Gesangverein Anträge auf Beihilfen vorliegen. Dann wurde erklärt, daß die finanzielle Lage der kulturfördernden Vereine im allgemeinen als befriedigend anzusprechen sei. Im übrigen, so wurde von einem Abgeordneten empfohlen, solle man, bevor einem Verein eine finanzielle Beihilfe gewährt wird, erst dessen Kassenlage überprüfen. Grundsätzlich aber ist die Gemeinde, wie abschließend festgestellt wurde, bereit, dort wo es notwendig erscheint, helfend einzuspringen.

Kradfahrer gestürzt

Brün. Am 26. April wurde ein Kradfahrer von einem Pkw beim Überholen behindert. Der Kradfahrer kam zu Fall, wobei er Verletzungen erlitt. Sein Krad wurde erheblich beschädigt.

Nacherhebung von Mineralölsteuern

Für den Kreis Olpe ist das Zollamt in Altenhundem zuständig

Kreis Olpe. Gemäß Abschn. III Art. 3 des Verkehrsfinanzgesetzes 1955 vom 6. April 1955 (BGBl. I S. 166) unterliegen Mineralöle, für die am 1. Mai 1955 eine unbedingte Steuerfestsetzung besteht oder für die eine Steuer nach § 2 des MinöStG in der derzeit geltenden Fassung bereits ent-



richtet worden ist, eine Nachsteuer. Diese beträgt für 100 kg des Eigengewichts

1. für Leichtöle und für benzinhaltige Kraftstoffgemische 2,75 DM
2. für Gasöle 11,75 DM
3. für leichte Steinkohlenteeröle 2,25 DM
4. für Flüssiggas 2,75 DM

Die Steuerschuld entsteht mit dem Inkrafttreten des Abschnitts III des Verkehrsfinanzgesetzes (Mineralölsteuer), d. h. am 1. Mai 1955. Steuerschuldner ist, wer die Mineralöle in diesem Zeitpunkt besitzt, bei Beständen, die sich in diesem Zeitpunkt in Versand befinden, der Empfänger.

Von der Nachsteuer befreit ist Mineralöl im Besitz eines Endverbrauchers in einer Menge, die dem Durchschnitt des Monatsverbrauchs in den letzten drei Kalendermonaten vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes entspricht. Endverbraucher ist, wer das Mineralöl im eigenen Betrieb zu anderen Erzeugnissen als Mineralölen verarbeitet oder ausschließlich für eigene Zwecke unmittelbar verbraucht.

Der Steuerschuldner ist verpflichtet, das Mineralöl binnen einer Woche nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes oder nach dem Empfang der zuständigen Zollstelle (Zollamt Altenhundem) schriftlich anzumelden. Die Zollstelle fordert die Steuer durch Steuerbescheid an. Die Steuer ist

mers (A. Wörenkämper, Attendorf); Helga Siepe (M. Müller, Olpe); Marlies Voß (A. Schrage, Olpe).

Polsterer: Hermann Feldmann (K. Rehmann, Olpe); Gerhard Rauterkus (K. Hammer, Attendorf).

Schlosser: Franz Alfes, Werner Hennecke, Werner Hilchenbach, Klaus Koch, Berthold Stracke (alle fünf bei Fr. Wilh. Schwing, Gerlingen); Elmar Balzer (O. Brill, Grevenbrück); Alois Gummersbach (J. Hunold, Olpe); Karl-Josef Clemens (H. Hilchenbach, Drolshagen); Hubert Reuter (G. Sonntag, Bonzel); Hubert Spiekermann (St. Schneider, Maumke); Hubert Wirth (A. Arens, Helden); Walter Kühr (R. Kühr, Neger); Josef Thielmann (K. Soemer, Elspe).

Maschinenschlosser: Bruno Flack (R. Jäger, Sondern); Horst Vesper (E. Müller, Olpe); Günter Halbe (J. Klein, Olpe); Armin Wolf (J. Klein, Olpe).

Dreher: Clemens Heite (J. Schölsser, Olpe); Otto Schulze (J. Klein, Olpe).

Schmiede: Stephanus Ackerschott (J. Neuhaus, Beul); Erich Gehle (J. Gehle, Brachhausen); Johannes Stupperich (J. Stupperich, Benolpe); Josef Vollmer (W. Vollmer, Wegeringhausen).

Schuhmacher: Friedhelm Arens (J. Arens, Attendorf); Gerhard Fürth (A. Fürth, Oberhundem); Helmut Hütte (P. Hütte, Drolshagen); Paul Schell (K. Gammann, Elspe); Karl-Josef Zacker (J. Sternberg, Hegggen).

Karosseriebauer: Manfred Steinecke (J. Plugge, Attendorf).

Tischler: Werner Decker (M. Wagner, Altenhundem); Klaus Demtröder (W. Stinn, Attendorf); Josef Göckeler (H. Göckeler, Elspe); Paul Hoberg (W. H. Hesse, Altenhundem); Ursula Höffer (J. Keimer, Attendorf); Herbert Katzer (J. Bicher, Helden); Heinz Kleeschulte (H.

Hausfrauen! Denkt daran!

Apfelsmus, tafelfertig, extra 1 kg-Dose DM 0,70

Dickebohnen I 1 kg-Dose DM 1,30

Heute frisch:

Holl. Treibsalat nur noch DM 0,40

Albert Feldmann · Olpe

Fernruf 515

Oberveischede. Auf der Bundesstraße 55 stießen am 26. April zwei Pkw zusammen. Es entstand geringer Sachschaden.

Bilstein. Vor der Handwerkskammer in Arnsberg bestand Franz-Josef Nüsch den Meisterprüfung im Friseurhandwerk. Der junge Meister ist erst 22 Jahre alt. Unsern Glückwunsch!

zwei Wochen nach der Anforderung, im Falle nicht ordnungsmäßiger Anmeldung jedoch sofort fällig.

Eine Anmeldung der nachsteuerpflichtigen Mineralöle in „Lifern“ ist zulässig. In diesem Falle werden der Errechnung des der Steuerfestsetzung zugrunde zu legenden Eigengewichts folgende Dichten unterstellt: Benzin 0,730, Gasöl 0,850, Benzol 0,880, Benzin-Benzolgemisch 0,780

Neues aus Attendorf

Versuchter Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 25. April wurde ein verschlossener Geräteschrank einer Baufirma von unbekannten Tätern hier erbrochen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurde jedoch nichts entwendet.

Ein Fenster eines Fabrikgebäudes wurde in der Nacht zum 26. April hier aufgebrochen. Entwendet wurden Messing und Bronze. Die Ermittlungen nach den Tätern wurden aufgenommen.

Totenglocke. Es starben im Alter von 79 Jahren Wilhelm Huhn aus Rönkhausen, im Alter von 77 Jahren Frau Elisabeth Wittmann, geb. Springob, aus Holzweg und im Alter von 29 Jahren Frau Else Hochstein, geb. Bechheim, aus Attendorf R. i. p.

Sein erstes hl. Meßopfer in der Heimat feierte am vergangenen Sonntag der P. Hermes Turwitz aus dem Kloster „St. Josefshaus“ in Waldbreitbach. Pfarrangehörige aus Attendorf wohnten der Feier bei.

In einem modernen Neubau am früheren Platz eröffnete Paul Bischoff wieder sein Uhren- und Goldwarengeschäft an der Kölner Straße.

Am Amtsgericht wurden vor der Front zwei schmucke Lampen angebracht.

Mit schweren Verletzungen wurde ein Einwohner von hier ins Krankenhaus eingeliefert. Er war in der Nacht zum Dienstag hinter dem katholischen Friedhof von mehreren jungen Leuten angefallen und geschlagen worden.

Freiw. Feuerwehr. Mit einer Gruppenübung und Prüfung der Geräte begann die Feuerwehr am Sonntag ihre Übungen im Rahmen des Sommerdienstplanes.

Am Freitag findet um 17 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Bericht über das Abschlußergebnis der Stadtwerke für 1954, Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955, Bau einer Biggabrücke und Ueberbrückung des Biekekanges.

Rentenzahlungen für Mai

Altenhundem. Im Bereich des Postamtes Altenhundem werden die Renten für Mai wie folgt gezahlt: Beim Postamt Altenhundem die Versorgungsrenten am 28. April, die Angestellten- und Invalidenrenten von 1 bis 500 am 29. April, die restlichen Invalidenrenten und Unfallrenten am 30. April. — Beim Zweigpostamt Kirchhundem die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. April, die Invaliden- und Unfallrenten am 29. April. — Beim Zweigpostamt Meggen die Versorgungsrenten am 28. April, die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten bis Nr. 2300 am 29. April, die Invalidenrenten über Nr. 2300 und Unfallrenten am 30. April. — Beim Zweigpostamt Welschen Ennest die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. April, die Invalidenrenten am 29. April, die Unfallrenten am 30. April. — Beim Zweigpostamt Oberhundem die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. April, die Invaliden- und Unfallrenten am 29. April. — Bei den Poststellen Albaum, Brachhausen, Halberbrach, Maumke, Saalhausen und Würdinghausen die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. April, die Invaliden- und Unfallrenten am 29. April. — Bei den Poststellen Benolpe, Emlinghausen, Marmcke, Rahrach, Rinsecke, Selbecke, Silberg, Varste und Wirme werden alle Renten am 29. April gezahlt.

Reuter, Meggen: Johannes Neuhaus (W. Schmidt, Emlinghausen); Fritz Nowak (J. Vitt, Drolshagen); Walter Radecker (R. Kebbekus, Olpe); Hans Rameil (R. Nüsch, Bilstein); Johannes Remberg (B. Rölle, Olpe); Winfried Schmidt (J. Schmidt, Attendorf); Klaus Schneider (J. Kebben, Kirchveischede); Gustav Stracke (R. Quast, Olpe); Heinz Schweighöfer (R. Quast, Olpe); Anni Buchen (J. Fuchen, Rothemühle); Manfred Volmar (H. Hesse, Altenhundem); Walter Elser (W. Schmidt, Emlinghausen).

Plattenleger: Ulrich Schäfer (R. Fuß, Kirchhundem).

An Hundem und Lenne

Geburtstagsgruß

Bonzel. 65 Jahre alt wird heute Schneidermeister Josef Hömberg, der viele Jahre hindurch das Amt des Brandmeisters der Grevenbrücker Feuerwehr bekleidet. Der Jubilar ist außerdem stellv. Amtsbrandmeister der Feuerwehren des Amtes Bilstein. Zum Geburtstag unsere besten Glückwünsche!

Altenhundem. Mitglieder der katholischen Jugend besuchen am Samstag die Aufführung der Oper „Aida“ im Stadttheater Hagen. Die Abfahrt mit einem Reiseomnibus erfolgt wegen der schlechten Straßenverhältnisse bereits um 16 Uhr.

Altenhundem. Träger der diesjährigen Maifeier in der Sauerlandhalle ist das Eisenbahn-Sozialwerk. Die Veranstaltung beginnt am kommenden Sonntag um 19 Uhr. Die Tanzmusik stellt die Feuerwehrkapelle Kirchhundem.

Oberhundem. Oberjäger Hornberger konnte mit seiner Cockerspanielhündin in Hannover einen Ia- und einen Ehrenpreis erringen.

Zweigpostamt Meggen wird erneuert

Meggen. Umfangreiche Umbauarbeiten plant die Oberpostdirektion Dortmund in dem seit 1901 bestehenden Postamt (Privathaus). Den Plan eines Neubaus hat man anscheinend wieder fallen gelassen. Eine völlige Umgestaltung wird der Schalterraum erfahren. Der jetzige Eingang verschwindet und wird seitwärts gelegt, gegenüber dem Gemeindegasthof. Vorgehen ist der Einbau von 50 Postschließfächern, da eine rege Nachfrage danach bestand. Auch eine schallsichere neue Fernsprechkabine soll zwischen den inneren Betriebsräumen und dem Schalterraum eingebaut werden. Die Diensträume erhalten einen neuen Fußboden und ebenso wie der Schalterraum einen hellen Anstrich bzw. Verputz. Mit den Arbeiten soll in Kürze bereits begonnen werden. — Bevor Meggen 1901 Postamt wurde, bestand hier lediglich eine Postagentur, die zuerst in der Gastwirtschaft Hennecke (jetzt Gaststätte Heinemann), dann beim Ortsvorsteher Kaiser und später bei Beckmann in der Hauptstraße untergebracht war. Bis 1929 bestand hier ein eigenes Postamt, das dann ein Zweigpostamt des Postamtes Altenhundem wurde.

Wann gibt es Geld?

Kirchhundem. Die Auszahlung der Fürsorgeunterstützung und der Unterhalts-hilfe für Monat Mai erfolgt im Amtsbezirk Kirchhundem: Montag, 2. Mai, für Altenhundem 8.30—9.30 Uhr, Langenei und Kickenbach 9.45—10.15 Uhr, Saalhausen 10.30—11 Uhr, Lenne und Hundesossen 11.15—11.45 Uhr, Brachhausen 14—14.15 Uhr, Silberg und Varste 14.30—15 Uhr, Hofolpe und Heidschott 15.15—16 Uhr. — Dienstag, 3. Mai: für Würdinghausen 8.30 bis 9 Uhr, Marmcke 9.15—9.30 Uhr, Rin-

secke 9.45—10 Uhr, Oberhundem 10.15 bis 10.45 Uhr, Schwartmecke 11—11.15 Uhr, Selbecke, Erlhof und Stelborn 11.30—11.45 Uhr, Heinsberg 13—13.30 Uhr, Albaum 13.45—14.30 Uhr, Kirchhundem, Herrtrop und Flape 15.30—16.30 Uhr.

Bodenbrand

Würdinghausen. Am 26. April entstand auf einer Waldblöße zwischen Platt und Würdinghausen ein Bodenbrand, der von der Feuerwehr gelöscht wurde. Ursache und Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Langenei. Träger der Maifeier am kommenden Sonntag um 19 Uhr in der Schützenhalle ist in diesem Jahre der Schützenverein. Zum Konzert und Tanz spielen die Meggener Rhythmiker auf.

Pferde-Toto

Die Gewinnreihe und Quoten vom 24. April: 2, 0, 0, 0, 1, 1, 2, 2, 0, 0, 1. — 10 richtige Voraussagen: 1670,70 DM, 9 richtige Voraussagen: 206,60 DM, 8 richtige Voraussagen: 27,50 DM.

Als letzte der westdeutschen Bahnen eröffnet Düsseldorf am 1. Mai. Dieses Meeting erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß die dreijährigen Stuten sich im Schwarzgold-Rennen (Ehrenpr. und 15.000,— DM — 1600 m) in der ersten klassischen Prüfung des Jahres vorstellen. — Sozusagen als Schlußpunkt der Pariser Woche, die zur Vertiefung der Beziehungen zwischen beiden Metropolen Paris und Düsseldorf veranstaltet wird, sind das zweite und 6. Rennen als internationale Hindernisprüfungen ausgeschrieben worden, in denen Amateurreiter aus verschiedenen Ländern, z. Teil mit eigenen Pferden in Uniform reiten werden. Dieser Renntag mit insgesamt 41.000 DM an Rennpreisen erhält durch eine Modenschau der Pariser Haute Couture einen weiteren Anziehungspunkt.

Annahmestelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bieser, Olpe.

BLICK IN DIE NACHBARSCHAFT

Neuer Elektro-Ofen

Deuz. Vor etwa einem halben Jahr hat die Firma Hermann Irls GmbH, Walzengießerei, Dreherei und Hartgüßwerk, mit den Vorbereitungen zur Aufstellung eines Elektro-Ofens begonnen. Es geschah mit dem Ziel, die Fabrikation des Walzengusses zu verbessern und die Stahlerzeugung auszuweiten. Bisher waren vier Kupol- und zwei Flammöfen in Betrieb, die auch nach Aufstellung des Elektro-Ofens in vollem Umfang weiter produzieren werden. Der neue Ofen hat ein Fassungsvermögen von acht Tonnen. Es dürfte wohl der 5. oder 6. Elektro-Ofen sein, der damit im Siegerland in Betrieb genommen wird. Nur einige wenige große Werke verfügen über moderne Elektro-Ofen.



Warum „sanft“?

- Wie wohl sich schlief im seidigen Schlafanzug,
- im zarten Nachthemd, im wolgigen Jäckchen!
- Und wer möchte so duftige Dinge anders pflegen
- als sanft? Fewa geht sanft mit der Wäsche um, so
- sanft, wie feine Sachen eben behandelt sein wollen:

Warum „sanft“?

Duftiges, Wolliges, Farbiges — alles wird mit Fewa wieder frisch und luftig, hell und klar, wolgig und weich.

Deshalb:

Fewa • die sanfte Wäsche

Chinese Wu Guo-liang kocht im Bonner Bundeshaus

Abwechslungsreiche Speisekarte erleichtert Bewältigung schwerer Probleme

Bonn. — Im „Weißen Haus“ am Rhein kann man jetzt Bundestagsabgeordnete beobachten, die sich verzweifelt abmühen, Reis mit Edelpilzen und Huhn auf zwei schmale Stäbchen zu „packen“. Scharfsinnige Besucher haben daraufhin die Vermutung laut werden lassen, eine deutsche Regierungsdelegation werde demnächst Mao Tse-tung und dem „Reich der Mitte“ einen inoffiziellen Besuch abstatten. Davon ist jedoch keine Rede. Der Grund für diese schwierigen „Manipulationen“ steht gelb, schlitzäugig und schwitzend in der Küche: Wu Guo-liang, der 43jährige neue Koch des Bundeshaus-Restaurants. Wu, der seit 1937 in Deutschland lebt und ein Münchner Speiselokal leitete, hat einen vorläufigen Vertrag mit Hotelier La Roche abgeschlossen.

Die Folge ist, daß jeden Tag auf der Speisekarte der Bundestagsabgeordneten und der Bundeshausbesucher ein Gericht „à la China“ erscheint. Gedämpfter Reis mit Huhn beispielsweise nennt sich vokalreich und wohlklingend „Tschung-Kuo-Bu-Pao-Ka“. Wu bereitet diese fernöstliche Spezialität mit verschiedenen Edelpilzen, geriebenen Mandeln und kantonesischer Tunke zu. Kenner sind von seinen Gerichten begeistert. „Chinesische Küche kein Geheimnis“, lächelt Wu und mischt Edelpilze, Spezialbeigaben und duftende Tunken zu aromatischen Speisen. Daneben versteht sich Wu auch auf die deutsche Küche; er ist Spezialist für Pfannengerichte.

Sollten Sie im übrigen einmal nach Bonn kommen, brauchen Sie keine Angst zu haben: Wus chinesische Spezialitäten müssen nicht unbedingt mit Stäbchen gegessen werden. Wer es eilig hat, darf auch zu Messer und Gabel greifen.

„Ich habe meine Frau totgetrampelt“

Gattenmord vor dem Schwurgericht — Auf den Spuren des Vaters

Bielefeld. — Mit den atemlos hervorgerastenen Worten: „Ich habe meine Frau totgetrampelt“, stürzte der 32jährige Zigarrenarbeiter Hermann Westerbeck aus Kirchhagen (Krs. Herford) in den frühen Morgenstunden des 2. Juni vorigen Jahres in die Herforder Polizeiwache. Man glaubte ihm zunächst nicht. Da zeigte der Mann mit dem „eisernen“ Blick, der seinen Dorfgemeinschaften schon immer unheimlich war, mit ungeduldiger Gebärde auf seine klobigen Schuhe. Es stimmte. Man fand in Westerbecks Wohnung

die furchtbar zugerichtete Leiche seiner 32jährigen Frau Hedwig, einer früheren Artistin, mit der er fünf Jahre verheiratet war. Für die zarte Frau war die Ehe ein einziges Martyrium. Sie hat mal zu Nachbarn geäußert: „Sicher schlägt er mich eines Tages tot.“

Westerbeck behauptet, er hätte seine Frau nach der Heimkehr von der Kirmes im Streit niedergeschlagen und dann so lange auf ihr herumgetrampelt, bis sie stumm war. Aber er bestreitet die Mordabsicht. Die Tat gewinnt noch an Schrecken, wenn man hört, daß Westerbecks Vater genau 45 Jahre vorher, am Pfingsttag 1909, seine erste Frau ebenfalls tötete. Er hat sie erschossen, bestritt damals ebenfalls die Mordabsicht und wurde nur wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Der erregende Prozeß beschäftigt in der nächsten Woche fünf Tage lang das Bielefelder Schwurgericht.



Helft unseren Müttern!

Bundespräsident Theodor Heuß appellierte in Essen an die Bevölkerung und die Wirtschaft der Bundesrepublik, das Deutsche Mütter-Gesundheitswerk bei seiner Sammlung vom 2. bis 8. Mai durch Spenden zu unterstützen. Das von seiner Gattin, Frau Elly Heuß-Knapp, gegründete Werk sei aus einer Improvisation des guten Willens zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Es habe allein im vergangenen Jahr 56 000 Müttern in 130 Genesungsheimen des Bundesgebietes und Westberlin Erholung gewährt. Der Bundespräsident besuchte zusammen mit Ministerpräsident Arnold eine Kleiderfabrik auf dem ehemaligen Kuppelgelände, deren mehr als tausendköpfige Belegschaft fast nur aus Frauen und Mädchen besteht. Aus der laufenden Produktion wurden dem Bundespräsidenten 1000 Kinderkleider für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt. Hier zeigt Direktor Meyer der Fabrik-Kleiderfabrik dem Bundespräsidenten ein Kleidchen aus der Spende. Rechts: Oberbürgermeister Toussaint, Essen.



Mit zarter Hand

pflügen junge Gärtnerinnen die exotischen Geschöpfe in Westdeutschlands größtem und Europas schönstem Tropenhaus im Botanischen Garten in Köln. In Pulli, Shorts und langen Gummistiefeln wadete dieses freundliche Mädchen durch den „Dschungelsee“.

Schwachsinnige prügelt ihr Kind zu Tode

Ein Jahr neun Monate Gefängnis — Richter: „Keine Rabenmutter“

Köln. — Das Kölner Schwurgericht verurteilte die 35jährige Liselotte Wendt aus Rindorf bei Köln, Ehefrau eines aus Pommern stammenden Landarbeiters mit 45 Mark Wochenlohn, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis. Die Angeklagte, Mutter von acht noch lebenden Kindern, hatte am 5. Mai vorigen Jahres

einen vier Jahre alten Sohn, der sich mehrfach geweigert hatte, sich auf ein Nachgeschirr zu setzen, zuerst mit einem Stock, dann mit einem Kochlöffel und einem Riemen, später aber mit einer Eisenstange so heftig verprügelt, daß das Kind an einer Gehirnblutung starb.

Ungeachtet der grausigen Art, meinte der Vorsitzende, habe man ihr wegen ihres angeborenen leichten Schwachsinnes den Schutz des Paragraphen 51 Abs. 2 zubilligen können. Die Angeklagte habe nie auf der „Sonnenseite des Lebens“ gestanden. „Eine Rabenmutter ist sie nicht“, sagte der Richter, „denn alle Kinder sind gut ernährt und gut gekleidet, obwohl Schmalhans Küchenmeister war.“ Fortgesetzt weinend und schluchzend hörte sich die Angeklagte das Urteil an.

Vierzehnjähriger Lebensretter

● Gladbeck. — Vor dem Tode des Ertrinkens rettete der 14jährige Schüler Lemke aus Essen-Karnap den vierjährigen Horst Schielen aus Bottrop. Der Knabe war auf dem Schloßteich von Haus Wittingen in Gladbeck aus einem Kahn ins Wasser gefallen. Auf die Hilferufe von Passanten sprang der Junge kurz entschlossen ins Wasser und zog den Kleinen heraus. Mit dem Krankenwagen wurde der Vierjährige nach Hause gebracht, wo er sich bald wieder erholte.

● Wuppertal. — Allwöchentlich schwimmt Frau Martha Holzhauser aus Elberfeld, die gestern ihren 80. Geburtstag feierte, noch ihre Runden im Stadtbad. Ihr 82jähriger Mann taucht stets mit Kopfsprung ins Schwimmbecken. Schon vor Jahren begingen die greisen Schwimffreunde die goldene Hochzeit.

● Duisburg. — Kein Mitglied des Kreisverbandes Duisburg-Nord im „Verband Deutscher Soldaten“ wird sich beim Amt Blank um eine Wiederverwendung bewerben, solange sich auch nur ein ehemaliger deutscher Soldat in westlichem Gewand befindet, wurde auf einer Generalversammlung des Kreisverbandes in Duisburg einstimmig beschlossen.

● Paderborn. — Am 1. Mai wird in allen katholischen Kirchen der Erzdiözese Paderborn eine Wohnbau- und Siedlungskollekte abgehalten. „Die familiengerechte Wohnung sei eine der wichtigsten Vorbedingungen für ein christliches Familienleben“, heißt es in der erzbischöflichen Stellungnahme zu der Geldsammlung.

● Köln. — Ein rheinischer Pfarrerrat, der vom rheinischen Pfarrerverein in Verbindung mit der Pfarrbruderschaft und der Kirchlichen Bruderschaft veranstaltet wird, findet am 11. Mai in Köln-Mülheim statt. Prof. Dr. Gollwitzer, Bonn, spricht über „Die Bedeutung des Bekenntnisses für die Kirche“, während Präses D. Held zu dem Thema „Der Pfarrer von morgen (Krise und Neugestaltung des Pfarramtes)“ sprechen wird.

● Iserlohn. — Als erste Stadt von NRW hat Iserlohn beschlossen, allen Besuchern aus der Sowjetzone, die nachweislich Verwandte in Iserlohn haben, eine Erinnerungsmappe der Stadt zu überreichen. In der neben einer Eintrittskarte für eine Theater- oder Konzertveranstaltung auch ein Freifahrtsschein auf den Linien der Iserlohrer Kreisbahn enthalten sein soll. Es wird angestrebt, bedürftigen Besuchern auch die Rückkehr bis zur Zonengrenze zu erstatten.

● Borken. — Gegen einen Landwirt aus Borkenwirth (Landkreis Borken) wurde wegen nächtlicher Ruhestörung Anzeige erstattet. Er hatte dieser Tage bereits morgens um 3 Uhr mit Hilfe einer schweren Zugmaschine seinen Acker gepflügt. Die Zugmaschine machte einen solchen Lärm, daß etwa 200 Menschen in einer benachbarten Siedlung aus tiefstem Schlaf gerissen wurden.

● Münster. — Der Rat der Stadt Münster verabschiedete den Etat für das Rechnungsjahr 1955. Er ist ausgeglichen im ordentlichen Etat mit 56,8 Millionen Mark und im außerordentlichen Etat mit 26,3 Millionen Mark.

Blonde Julia LOCKT SCHWARZEN ROMEO

Sensation in Neumünster: Abessinier reist zu seiner Briefbraut

Neumünster. — Vierzehn Tage lang war der tiefstschwarze Automechaniker Asseta Teklamariam aus Addis Abeba die Attraktion einer Tankstelle in Neumünster. Jetzt hat er die Stadt in Richtung Norden verlassen. In schneeweißem Anzug verriechte der 26jährige seinen Dienst an der Europastraße III und war besonders für die skandinavischen Autoreisenden ein Begriff, für deren Frauen aber ein beliebtes Fotomodell. Asseta Teklamariam hat in den zwei Wochen in Neumünster an Trinkgeldern so gut verdient, daß er zu seiner blonden Briefbraut Gerti nach Stockholm weiterreisen konnte. Die Einreisegenehmigungen für Dänemark und Schweden sind endlich eingetroffen.

Der dunkelhäutige Romeo, der bald ganz Europa auf seiner romantischen Reise durchwandert hat, will sich die blonde Gerti in Stockholm, mit der er durch eine Zeitungsanzeige Verbindung aufnahm, einen Monat lang aus der Nähe ansehen. Wenn die aus dem Briefwechsel gewachsene Zuneigung erhalten bleibt, will er das entscheidende Wort sprechen und mit der Schwedin zusammen nach Neuseeland übersiedeln. Die Einreisegenehmigung dafür hat er schon in der Tasche.

Abt Ildefons ausgezeichnet

Siegburg. — Abt Ildefons Dr. Schulte-Strathaus von der Benediktinerabtei auf dem Siegburger Michaelsberg ist gestern mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet worden. Der Orden wurde ihm im Auftrage des

Bundespräsidenten vom Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Kultusministeriums, Busch, während eines Festakts überreicht, der aus Anlaß des goldenen Profeß-Jubiläums des Abtes stattfand.

Ferkellei

Erhebliche Schwierigkeiten hatte ein Bauer aus Schwarzenfeld in der Oberpfalz mit einem Ferkel, das er vom Viehmarkt nach Hause schaffen wollte. Auf dem Rücksitz eines alten Personewagens verhielt sich das Schweinchen zunächst ruhig, doch später wurde es ihm in der ungewohnten Umgebung offensichtlich zu langweilig. Es versuchte seinen neuen Herrn ins Genick zu beißen. Als sich der Bauer dieser „Zärtlichkeit“ zu erwehren suchte, adretete er aber zu wenig auf die Straße und prallte gegen einen Telefonmast. Resultat: Auto kaputt — Schwein wohlaut.



Ein Preisvergleich

Seit der Vorkriegszeit hat sich der Butterpreis mehr als verdoppelt, während Margarine-Spitzenorten heute etwas billiger sind als 1938. Das ist eine Tatsache, die jede Hausfrau bestätigen kann. Als erfreulich für die Landwirtschaft ist festzustellen, daß sich die Butterproduktion in der Bundesrepublik ständig erhöht. Im Monatsdurchschnitt des Wirtschaftsjahres 1953/54 (Juli/Juni) betrug sie 25 352 Tonnen gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 20 748 Tonnen im Wirtschaftsjahr 1949/50.

Wenn die Leberwurst zu fett ist ...

Kontrolleure: Hoher Stand von Zuverlässigkeit — Weg vom Laboratorium zum Kadi ist nicht weit

Münster. — „Im allgemeinen gut!“ Ein solches Urteil aus dem Mund von Dr. Otto Windhausen, dem Leiter der Abteilung „Amtliche Lebensmitteluntersuchungen“ im Joseph-König-Institut der Landwirtschaftskammer Westfalen, gilt etwas. Wie oft ist dieser Mann angefeindet worden, nur weil er mit seinen Kontrolleuren nach dem Rechten sah und in den Jahren nach dem Krieg viel zu beanstanden hatte. „Die Zahl der Beanstandungen ist stark gesunken“, stellte er jetzt im Rückblick auf das letzte Jahr fest. „Der Verkehr mit Lebens- und Genussmitteln weist wieder einen hohen Stand von Zuverlässigkeit auf.“ Tausende von Proben werden Jahr für Jahr in den Laboratorien des Joseph-König-Instituts untersucht. Daß viele dieser Proben nicht einwandfrei waren, besagt nichts über die Gesamtsituation; denn die Kontrolleure entnehmen vorzugsweise solche Waren, von denen sie von vornherein annehmen, daß sie nicht in Ordnung sind.

In solchen Fällen aber kann man die tollsten Feststellungen machen, und da es gut ist, daß der Kunde weiß, wie er übers Ohr gehauen werden kann, seien hier einige Ausnahmefälle dargestellt.

Der Fleischanteil der Wurst

In jüngster Zeit trafen die Kontrolleure verschiedentlich Braunschweiger und Leberwürste im Handel an, die vor Fett nur so glänzten. Die Untersuchungen ergaben Fettgehalte von 60 bis 75 v. H. Weil Wurst aber ein Fleisch- und kein Fettartikel ist, müssen Fleisch- und Wursteinteile in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Das münsterische Institut bezeichnet

als normalen Fettgehalt höchstens 50 v. H. was darüber geht, muß als Verfälschung angesehen werden.

In ländlichen Gegenden bieten Eierhändler oft Eier ohne Stempel an und sagen, wenn ihnen die Kontrolleure auf die Finger klopfen, die Hausfrauen zögen ungestempelte Eier vor; tatsächlich glauben manche, solche Eier seien frischer, aber das ist eine Ansicht ohne Beweis. Übrigens fanden die Kontrolleure gerade bei ungestempelten Eiern Verschmutzungen vor, die von Hühnerkot herrührten; derart verschmutzte Eier verderben sehr schnell.

Ein tolles Ding drehte ein Hausierer. Er verkaufte Kunsthonig als Bienenhonig und forderte natürlich den Bienenhonig-Preis. Der Honig war sogar künstlich grün gefärbt, um Tannenhonig vorzutäuschen. Das Institut gab den Fall an das Gericht weiter. Urteil: elf Monate Gefängnis.

Eierlikör und Eierlikör ist ein Unterschied. Enthält er zu wenig Eigelb, so liegt Betrug vor. Die vorgeschriebene Menge: 240 g Eigelb im Liter. Man hat Unterschreitungen bis zu 130 g festgestellt.

Pfui Teufel! In einer Praline wurde der Rest eines Fingernagels gefunden. Feigen und Trockenobst mußten vielfach wegen hohen Milbenbefalles beanstandet werden. Eine Probe Weichkäse war vollkommen mit lebenden Maden durchsetzt. Die früher in Lebensmittelgeschäften so häufig getroffenen Mäuse und Ratten konnten nur noch ganz vereinzelt festgestellt werden.

Man könnte die Reihe noch weiter führen. Hoffen wir, daß die, die es angeht, zur Vernunft kommen! Der Weg vom Laboratorium zum Kadi ist nicht weit. Denen aber, die ihre Pflicht erfüllen — und das sind Gott sei Dank die allermeisten —, wünschen wir einen Laden voll zufriedener Kunden.

Schlankmachend!

Schlankmachende Kostüme für stärkere Damen. Fantasie- oder klassische Modelle, teils schneidernäßig verarbeitet, mit „Immerglatt“-Einlage.

128,- 158,- 188,- und höher

Lampe
HAGEN
Elberfelder Straße

fischer-hettlage
DORTMUND

Probieren Sie sich selbst aus — auch wenn Sie nicht kaufen wollen

Kaufchecks der Kundenkreditbank und Beamtbank werden angenommen

Trauerkleidung in großer Auswahl ständig vorrätig

Lachen gefällig?

Redefink ist nicht mehr der Jüngste. Aber er kann scharf werden, besonders wenn er mit dem Auto durch die Stadt fährt und wieder einmal eine gebührende Verwarnung bekommt, sofort zahlbar.

„Ich erinnere mich“, sagte er unlästig zu einem Polizisten, „ziemlich genau an die Zeit, da der Kauf eines Wagens noch teurer war als die Verkehrsstrafe!“

Vorbei sind die Flitterwochen. Karl-Friedrich sitzt zu Hause im Sessel und liest stur die Zeitung. Plötzlich läuft Frauchen zum Telefon und ruft die Freundin an: „Tag, Hilde. Nein, ich habe nichts Besonderes. Ich wollte nur mal wieder eine menschliche Stimme hören.“

„O ja, lieber Herr, ich habe auch unter dem Krieg gelitten! Es war nämlich während eines Alarms, daß ich meine Frau kennenlernte...“

Mimi besucht Freund Ede im Gefängnis. Der Aufseher steht dabei, er geht und geht nicht weg. „Hören Sie“, ginstet sich Mimi. „Sie haben ihm wohl Schlimmes über mich erzählt, wie? Heute spricht er gar nicht davon, daß er ausbrechen und zu mir zurückkommen will!“

Der Chef zum neuen Lehrling: „Hat man Ihnen schon gesagt, was Sie zu tun haben?“

„Ja, Herr Direktor. Vor allem soll ich den Abteilungsleiter wecken, wenn Sie kommen.“

Peterle war ungezogen. Er muß allein zu Bett gehen und auch allein beten. „Lieber Gott!“, sagt er weinerlich, „wenn du mich schon nicht artiger machen willst, dann gib meinen Eltern etwas mehr Geduld.“

Der Mann mit der Zugposaune / Von Peter Scher

Einmal hatte ich eine Wohnung zu der ein Balkon gehörte, der wahrhaftig fünfzehn Meter lang war. Mit diesem Balkon hatte es eine eigentümliche Bewandnis: sein Anblick wirkte so mächtig auf die Gemüter, daß sich mancher Besucher nur mit Aufbietung aller Kräfte von ihm losreißen konnte. Einige aber wurden so überwältigt, daß sie bleiben mußten — ob sie wollten oder nicht. Ja, es war ihnen sogar einerlei, ob ich wollte oder nicht — so mächtig wirkte der Zauber dieses Balkons.

Ich entsinne mich des Ungarn Faludy, eines hübschen Menschen mit einem statlichen Schnurrbart. Mit diesem Menschen war ich vor Jahren in einem kleinen französischen Ort bekannt geworden, wo er mir an einem Regentage seine Lebensgeschichte nicht vorenthalten mochte. Er war Musikanter und blies Zugposaune. Wie war doch dieser ungarische Mensch verwundert, als ich ihm von dem Balkon erzählte!

„Oh, oh — zwanzig Meter!“, sagte er und schüttelte den Kopf. Und ich erwiderte: „Habe ich gesagt zwanzig? Er ist doch wohl nur über achtzehn lang!“ Und dann wieder Faludy: „Oh, macht nix!“ Er hielt mir sein Notizbuch hin und flehte: „Bilde, lieber Freund, um Odrüsse — wenn ich kumme hin, würde ich sähn!“

So ist es gewesen. Ich hatte ihm natürlich gleich die Adresse aufgeschrieben, denn ich dachte doch: wann sollte der zu dir nach Deutschland kommen!

Ho, ho — wie lächerlich hatte ich da die magische Anziehungskraft meines Balkons unterschätzt! Zwei Jahre später klingelt es eines Tages, und der Faludy steht vor mir. Er hat nur ein winziges Köfferchen in der Hand, und unter dem Arm trägt er, in einem schwarzen Tuchfutteral, seine Zugposaune.

Er war gekommen, um den Balkon zu sehen. Kein anderer Zweck führte ihn zu mir. Ich ging mit ihm hinaus. „Ahhh!“ sagte er nur und fuhr gebelnd zurück. Das Wunder wirkte so mächtig auf sein weiches Gemüt, daß er um Gastfreund-

schaft bitten mußte. Zunächst für vierzehn Tage.

Als die vierzehn Tage um waren, erklärte er unter Tränen, daß der Gedanke, von diesem Balkon scheiden zu sollen, ihm das Herz breche. Ich bat ihn, noch zu bleiben. Ich wollte doch nicht schuld an seinem Tode sein. Er dankte gerührt und richtete sich auf dem Balkon ganz wohl ein.

Und nun begann ein wahrhaft romantisches Treiben. Gott mag wissen, wie



Faludy auf den Gedanken gekommen war, beim Nahen bestimmter Gewalten in seine Posaune zu stoßen; er tat es — einmal hell und schmetternd, wenn der Geldbriefträger in der Ferne erschien, und zweimal düster klagend, wenn sich der Gerichtsvollzieher zeigte.

So lebten wir dahin, bis sich nach vier Wochen eine zweite romantische Persönlichkeit einstellte: ein philosophierender Bäckergehilfe namens Schoppenheimer.

Dieser junge Mensch hatte gehört, daß ich ab und zu etwas in die Zeitungen schreibe und überdies einen romantischen Balkon besitze, von dem man sich Wunderdinge erzählte. Und er hatte sich aufgemacht, um mich zur Durchsicht eines Manuskripts „Über das Glück der Einsamkeit“ zu bewegen. Aber in erster Linie wollte er den Balkon besichtigen.

Ich führte ihn hinaus und sagte ihm, daß ich seine Abhandlung gelegentlich überfliegen würde. Er schien mich aber nicht zu hören. Er sah nur den Balkon. Da wußte ich, daß es auch ihn gepackt hatte, und wir einigten uns, daß er bleiben sollte, bis ich mit der Durchsicht seines Manuskripts fertig wäre.

Schoppenheimer richtete sich nun in der anderen Laube des Balkons ein. Er und Faludy erzählten einander ihre Lebensgeschichte und rauchten dazu meine Zigaretten. Ich kochte für uns alle. Oh, es war ungemein romantisch! Über Schoppenheimer ist noch zu berichten, daß er wegen seines starken Philosophierens von einem Bäckermeister in der Provinz davongejagt worden war. In der Unschuld seines Herzens war er sogleich nach Berlin geeilt, um hier durch Philosophieren sein Brot zu verdienen.

Tübinger Virusforschungsinstitut begann seine Arbeit

Der im ersten Bauabschnitt errichtete Teil der neuen Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere in Tübingen wurde dieser Tage nach etwa einjähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Mit einem großen Tierversuchsstall, einem Bau mit verschiedenen Kleinterversuchsställen und der Heizzentrale ist bisher etwa ein Drittel des 7,5 Millionen-Projektes fertiggestellt worden. Für die Forschungsarbeit stehen zunächst nur provisorisch eingerich-

tete Laboratorien zur Verfügung. Im nächsten Bauabschnitt werden das eigentliche Laborgelände und das Verwaltungshaus, später ein Schlachthaus, eine Hühnerzuchtanlage, ein Gästehaus und Wohnhäuser für die angestellten Wissenschaftler errichtet. An der Anstalt, die als einziges staatliches Institut dieser Art in der Bundesrepublik der Erforschung und Bekämpfung der Tierseuchen dient, werden später etwa 130 wissenschaftliche Arbeiter und Angestellte tätig sein.

Dieses romantische Leben ging durch zwei volle Monate. Dann versiegte es wie alles Schöne in der Welt. Faludy hatte durch seine vielen schwermütigen Posaunenstöße die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt, er mußte eines Tages als lästiger Ausländer den Ort verlassen.

Ich sehe ihn noch. Er stand zum letzten Mal auf dem Balkon, küßte den Hund Johannes und schmetterte auf seinem Instrument ein wildes Lied.

Bald darauf nahm es auch mit Schoppenheimer ein jähres Ende. Ich kam gerade noch zurecht, um die Bedienerin vor ihm zu schützen. Der Unglückliche hatte, durch mein ablehnendes Verhalten zu seiner Philosophie zum Äußersten getrieben, der Frau bereits den ersten Absatz aus dem „Glück der Einsamkeit“ vorgelesen.

„Ha!“ sagte ich und verbat es mir. Aber da wurde Schoppenheimer grob und meinte, ich verstünde von Philosophie weniger als eine Kuh. „Und wenn nicht der Balkon gewesen wäre...“

Hier bebt seine Stimme. Ich bemerkte es und ließ auch ihn in Frieden ziehen.

Das ist nun alles längst dahin. Es waren schöne Zeiten, und mir wird ganz weinerlich zumute, wenn ich mich so erinnere.

Was war das für ein magischer Balkon!

Künstlicher Ersatz der Augenlinse

Auf der Tagung der bayerischen augenärztlichen Vereinigung in Erlangen erregte ein Referat des Leiters der Erlanger Universitätsklinik, Prof. Eugen Schreck, Aufsehen: an erfolgreich operierten Patienten demonstrierte er die Möglichkeiten, die menschliche Augenlinse durch eine in der vorderen Augenkammer eingesetzte künstliche Linse zu ersetzen und so dem kranken die Sehkraft wiederzugeben.

... und ein Buch

Die Antibiotika und ihre Schattenseiten. Eine Monographie von Dr. med. Joseph Zinzus. Bonn, 96 S. 6,80 DM. Hippokrates-Verlag, Stuttgart.

Das schmale Bändchen ist für den Praktiker geschrieben, der unmöglich all die unerwünschten Nebenwirkungen der modernen antibiotischen Therapie übersehen kann. Ihre Kenntnis ist aber dringendes Erfordernis. Dankenswert ist vor allem, daß sich der Verfasser sehr eingehend mit den allergisch-toxischen Dermatosen, den Sorerkrankungen, der Entwicklung bakterieller Resistenz und der Auslösung einer Jarisch-Herxheimerschen Reaktion durch die Penicillin-Anwendung befaßt und zeigt, wie zum Teil diesen unliebsamen Vorkommnissen begegnet werden kann. Vielleicht ist auch die Warnung nicht fehl am Platze, Penicillin nicht bei jeder banalen Infektion anzuwenden. Beim Streptococcus werden vor allem die bekannten Vestibulärschäden aufgeführt, beim Aureomycin und Terramycin die Hauterscheinungen und Störungen im Verdauungstraktus, beim Chloramphenicol die Veränderungen im Blutbild und Kreislaufkollaps infolge einer Endotoxinausschüttung (bei der „Stoßtherapie“ des Typhus abdominalis). Ein umfassendes Literaturverzeichnis gibt die Möglichkeit, besondere Fragen im Original nachzulesen. Das Büchlein instruiert umfassend und spart durch seine gedrängte Form viel Zeit.

Dietsche



Ein bißchen wärmer sollte es sein, Herr Nachbar, ach ja...

England erprobt Kinderlähmungs-Serum

Der englische Gesundheitsminister MacLeod kündigte im Unterhaus umfassende Versuche in England mit dem neuen amerikanischen Schutzserum gegen die Kinderlähmung an. Die Regierung wolle die Produktion von zwei bedeutenden britischen Firmen aufkaufen, die das Mittel bereits herstellen. Die Versuche sollen zunächst auf fünf größere Städte, darunter Manchester und Glasgow, beschränkt werden und bis zum Herbst abgeschlossen sein. Man hoffe, daß bis zum Jahresende in Großbritannien zwischen 500 und tausend Liter des Impfstoffes verfügbar seien. In nennenswerten Mengen sei der Impfstoff gegenwärtig nur in den USA zu erhalten. Bei den Versuchen müsse sichergestellt werden, ob der amerikanische Impfstoff gegen jenen Krankheitserreger wirksam

sei, mit dem man es in Großbritannien am häufigsten zu tun habe. Bisher sei die Wirksamkeit noch nicht im Falle von Kindern im Alter um vier Jahre erwiesen, bei denen die britische Kinderlähmungsrate am höchsten sei.

Shakespeare in Deutschland am meisten gespielt

Die Shakespeare-Forschung und die Shakespeare-Pflege haben in Deutschland einen ganz besonders guten Boden. Dies ging aus den Berichten hervor, die auf einem Presseempfang der deutschen Shakespeare-Gesellschaft aus Anlaß der Bochumer Shakespeare-Tage 1955 erstattet wurden. Die Zahl der alljährlichen Shakespeare-Neuinszenierungen in Deutschland übertrifft sogar die Englands. Von den 36 Werken Shakespeares stehen in jedem Jahr 24 bis 25 auf den Spielplänen der deutschen Theater, 20 bis 22 ständiger Bestandteil des deutschen Theater-Repertoires.

Entgegenkommen

Der Sohn des Kultusministers war leider ein schwacher Schüler. Als ihn der Deutschlehrer nach dem Geburtsjahr Shakespeares fragte, sagte der Junge: „Das weiß ich nicht. Können Sie mich nicht etwas Leichter fragen?“

„Doch!“, sagte der Lehrer. „Wie geht es deinem Vater?“

Deutscher Film sucht Anschluß für Export

Fröhliches Morden, Geschichtsfälschung und Konfektionierung

Hollywoods Filme kommen auf dem Weltmarkt überall an, während die meisten deutschen Filme das internationale Format oder den internationalen Geschmack noch nicht wieder erreicht haben. Schon einmal konnten wir ähnliche Entwicklungsschritte beobachten. In der ersten Hälfte der zwanziger Jahre versuchte man ebenfalls Filme nach amerikanischen Mustern zu drehen, um den internationalen Anschluß zu finden, aber das Hollywood-Klischee mißglückte. Eine schlechte Nachahmung ist weit schlimmer als ein Film, der seine eigenen Fehler, aber auch seine eigenen Vorzüge aufweist.

Hollywood macht das Filmgeschäft — auf Grund seiner künstlerischen Verdienste? Wohl kaum. Kenntnis des Marktes, angewandte Massenpsychologie, Technik und unbegrenzte Mittel sind nicht zu unterschätzende Faktoren. Wer wollte es leugnen, daß der Hollywoodfilm, der Durchschnittsfilm — von den Spitzenleistungen sei in diesem Zusammenhang abgesehen — in jeder Hinsicht gekonnt ist und zu unterhalten versteht? Aber schließlich beansprucht gerade der Durchschnittsfilm, den die Masse sieht, besondere Aufmerksamkeit, die über das wirtschaftliche Interesse hinausgehen sollte.

Diese Massenware Film bildet für einen großen Teil der Menschheit außer Zeitung und Radio den einzigen geistigen Berührungspunkt. Der Film, sofern er im künstlerischen steckenbleibt, erzieht zur Hemmungslosigkeit und zur Oberflächlichkeit. Es liegt schon in seiner Technik begründet, daß alles schnell vorüberzieht, daß jeder Eindruck durch den nächsten überlagert wird. In irgendeinem an sich völlig belanglosen, aber gut und temperamenvoll gespielten Hollywoodfilm werden der Reihe nach ein paar Menschen „umgelegt“. Mord, dargestellt als frisch-fröhliche Angelegenheit. Einige Kinobesucher lachen. Sterben und Töten sind Kleinigkeiten, nur frisch drauflos! Die Gefahr solcher Filme besteht nicht so sehr darin, daß ein paar ins Kriminelle abgeglittene Jugendliche behaupten, ein Film hätte sie verführt. Das wird immer nur für einzelne zutreffen, und diese einzelnen hätten wahrscheinlich auch einen anderen Anlaß gefunden. Der Durchschnittsfilmbesucher geht auch nicht etwa hin, nachdem er einen Indianerfilm gesehen hat, und ahmt irgendwelche Greueltaten im Leben nach, aber kein

Zuschauer bleibt völlig frei von dem Einfluß solcher Szenen. Eine unmerkliche Gefühlsverrohung breitet sich aus.

Und die Frage ist berechtigt, ob nicht die durchschnittlichen Unterhaltungsfilme aus Hollywood seit 30 bis 40 Jahren viel zur Gefühlsverrohung und Empfindungsleere der Menschen im zwanzigsten Jahrhundert beigetragen haben. Dies Problem verdient genaueste Untersuchung. Wir wollen noch nicht einmal das verfälschte Weltbild heranziehen, das z. B. durch die Wildwestfilme in weiten Teilen der Erde gläubig hingenommen wird. Für die meisten Kinobesucher außerhalb Amerikas sind diese Wildwestfilme flote Reiterjagden. Daß es gleichzeitig Menschenjagden sind, geht schnell unter. Man sieht gutphotographierte Landschaften, und ganz nebenher gewinnt man den Eindruck, daß die amerikanische Miliz immer als Befreier, Retter und Freund des Guten herbeieilt. Böse sind nur jene Indianerstämme, die das nicht einsehen wollen. Wildwestfilme sind handfeste Geschichtsfälschungen, aber merkt das schon?

Amerikanische Revuefilme sind tatsächlich unerreicht. Unsere Bemühungen, Ähnliches zu schaffen, müssen von vornherein kläglich zum Scheitern verurteilt sein. Sollte man das bedauern, oder bergen auch harmlose Revuefilme Gefahren? Sie erziehen zum Schauen, zum Anschauen der Oberfläche; in diesen Filmen ist schließlich alles Oberfläche.

Wir haben schon an den Beispielen dieser zwei Filmarten festgestellt, wie sehr sie in tausendfacher, hunderttausendfacher Vervielfältigung das menschliche Gefühlsleben negativ beeinflussen. Sie überdecken die Tiefe, sie berauben uns allmählich der Fähigkeit, anders als oberflächlich zu sein. Wir finden nicht nur im Kino Freude am Schaumgold, sondern wir übertragen diese Tendenz auch ins Leben. Schaumgold der Gefühle.

Deutscher Film sucht Anschluß. Die Notwendigkeit, wieder exportfähig zu werden, sei unbestritten. Und der Weltmarkt kann nicht nur Spitzenfilme gebrauchen, obwohl es meistens gerade diese Filme sind, die schließlich den ganz großen Verdienst bringen. Wir erwarten vom Durchschnittsfilm keinen hohen Stil, keine komplizierten Auseinandersetzungen. Und doch müßte es möglich sein, auch in der Sprache des Alltags die Probleme in ihrer Vielseitigkeit, in ihrem Ernst anzudeuten. Dem internationalen Durchschnittsfilm fehlt vieles. Es wäre eine lohnende Aufgabe, wenn sich die Produktion eines Landes bereitfände, die Konfektionierung durch individuelle Nuancen abzuwandeln. Der Film hat den Anschluß an die Mechanisierung gefunden; sollte es nicht möglich sein, einmal den Anschluß nach der anderen Seite des Lebens zu suchen?

André Dorm

Verzeihen Sie bitte?

König Gustaf von Schweden war ein passionierter Jäger.

Vor ein paar Jahren befand er sich schon frühmorgens auf der Jagd. Er stand am Waldrand, als eine alte Frau vorüberkam. Sie blieb stehen, stellte ihren Korb ins Gras und schaute den König an.

„Was gibt's denn da zu gaffen, wie?“

„Oh“, meinte der König, „ich freue mich über die schöne Gegend. Aber wo wollen Sie mit dem schweren Korb hin, Mütterchen?“

„Ich bin auf dem Wege zur Stadt, um Eier zu verkaufen und anschließend den König zu besuchen. Ich höre, er soll heute im Palast sein.“

„Sie brauchen diesen schweren Korb

nicht bis in die Stadt zu tragen, Mütterchen“, überlegte der König, „ich werde die Eier an Ort und Stelle kaufen.“

„Vielen Dank, mein Herr! So, hier sind die Eier — ja, und auf den König kann ich dann schon gut verzichten.“

Befriedigt ging das Mütterchen fort.

Seeteeufel

„Seeteeufel“ Felix Graf Luckner sucht für die Verfilmung seines Lebens einen deutschen Produzenten. Die Arbeiten der ausländischen Produzentengruppe für den „Luckner-Film“ sind gegenwärtig ins Stocken geraten. Luckner verliert zur Zeit seine Ferien auf Mallorca. Ende Mai wird er von Spanien in Hamburg zurück erwartet.

Technische Lektion für Männer

Von Simon Carmiggelt

Von einem griesgrämigen Großonkel aus der Provinz bekam mein Sohn eine Dampfmaschine geschenkt, mit der dieser Mann selbst noch in seiner Kinderzeit gespielt hatte. Das Geschenk wurde begeistert willkommen geheißen, aber als er mich fragte, wie sie funktionierte und wozu alle Schrauben da seien, war ich am Ende meines Lateins, denn sogar die kleinste Klingel ist für mich ein großes Rätsel.

Nun wohnt aber schräg gegenüber von uns ein uralter Mann, der bereits zur Zeit der Gaslaternen von einer Werft pensioniert worden war. Seither geht er mit dem ruhigen Schritt eines Menschen, der nirgends erwartet wird, durch die Stadt, bleibt vor Häusern im Bau stehen und erzählt jeden Nachmittag dem Wirt seiner Stammkneipe, daß früher tüchtiger angepackt wurde. Auf Befragen erwies sich, daß ihm

alle Geheimnisse selbst kompliziertester Dampfmaschinen vertraut waren. So luden wir ihn gegen fünf Uhr zum Tee ein, damit er meinem Kinde das Tor zum vollen Genuß des Geschenkes öffnen sollte.

Er kam rechtzeitig, steckte einen Stumpfen an und erzählte mir seine durch viele Jahreszahlen belebte Geschichte. Er war erst bei 1916 angelangt, als mein Sohn die Treppe hinaufpolterte, Jacke, Mütze und andere Requisiten auf und neben den Kleiderständer warf und ins Zimmer kam. Die Dampfmaschine stand schon bereit: Es konnte gleich losgehen.

„Also, mein Junge...“, hob der Alte an, und der kleine Lehrling stand wissensdurstig neben seinen dünnen Knien. Während die Funktion der Röhren, Rädchen, Hebelchen und Pümpchen umständlich aber überzeugend erklärt wurde, bekam mein Minderwertigkeitsgefühl karrenweise Nahrung, denn ich verstand kein einziges Wort. Das Kind dagegen nickte ernst und brachte dann und wann fachmännische Randbemerkungen vor, die bewiesen, daß meine technische Ohnmacht eine Generation übersprungen hatte.

Beim Reden wurde der greise Dozent immer mehr vom Enthusiasmus seines früheren Handwerks mitgerissen. Die Dampfmaschine fegte die siebzig Jahre, die ihn von dem Jungen trennten, mit wunderbarer Mühelosigkeit in die Ewigkeit. Sie waren zwei gleichgesinnte Kameraden, als sie dort nebeneinander am Tisch saßen und mit schimmernden Augen zusahen, wie die Rädchen sich mit Hilfe von etwas Spiritus langsam zu drehen begannen.

„Bitte!“ sagte der Alte zufrieden. Das Werk war vollbracht, die Maschine lief. Während er sie mit einem an der Vergangenheit hängenden alten-Männer-Blick betrachtete, zog er sein Zigarrenetui aus der Tasche und hielt es, ohne aufzusehen, dem Jungen hin.

„Nimm' eine!“

Es war der schroff-kameradschaftliche Ton, den Arbeiter untereinander haben. Einen Augenblick herrschte Stille. Dann stellte das hohe Kinderstimmchen die im gemeinsamen Traum verwischten Verhältnisse wieder her, indem er sagte:

„Danke, ich darf noch nicht rauchen.“

(Autorisierte Übertragung aus dem Holländischen von Johannes Piron)

UNSER RÄTSEL



Ein Kunstliebhaber?

Wohl kaum! Er würde bestimmt ein Bild nicht dermaßen schlecht behandeln. Auch dann nicht, wenn nur ein Doppelwort-Rätsel, das Sie erraten sollen, bildhaft dargestellt wird.

Auflösung unseres letzten Rätsels
Waagerecht: 1. Hobel, 5. Buche, 6. Tuch, 7. Ernte, 9. neun, 10. Fuß, 12. Aster.
Senkrecht: 1. Hotel, 2. Buch, 3. echt, 4. lesen, 5. Burnus, 8. Nest, 11. er.

KULTURNOTIZEN

Ein Selbstbildnis Rembrandts, das den Künstler als orientalischen Fürsten zeigt und wahrscheinlich 1642 gemalt wurde, fand auf einer Auktion in Amsterdam für 15.000 Gulden (etwa 16.500 Mark) einen Käufer. Der Name des Käufers blieb ungenannt. Es wurde jedoch bekannt, daß das Gemälde in den Niederlanden bleibt. Das Bild stammt aus dem Besitz eines niederländischen Diplomaten, der sich während des Krieges in London aufhielt und dessen Kunstsammlung jetzt versteigert wurde.

Die Schauspielerin Ruth Leuwerik wurde von Karl-Heinz Stroux für die ersten Monate der neuen Spielzeit an das Düsseldorfer Schauspielhaus verpflichtet.

Der Film „08/15“ wurde in einem Brüsseler Uraufführungskino in der Originalfassung in der 21. Woche verlegt.

Der Verkauf deutscher Bücher in Belgien ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Es wurden für 850.000 Mark Bücher nach Belgien ausgeführt, gegenüber 811.000 Mark im Jahre 1953. Der Export belgischer Bücher nach Deutschland hatte im letzten Jahre einen Wert von 176.000 Mark.

Der Seniorchef des Verlages C. Bertelsmann in Gütersloh, Verleger Heinrich Mohn, ist kurz nach Vollendung des 70. Lebensjahres gestorben. Als Vertreter der vierten Generation der Verlegerfamilie Bertelsmann-Mohn schuf er in über 80jähriger Tätigkeit die Voraussetzungen für die Entwicklung des

Hauses Bertelsmann zu einem der führenden deutschen Buchverlage.

Zum 150. Todestag Friedrich Schillers am 9. Mai gibt die Deutsche Bundespost eine Gedenkmarke im Nennwert von 40 Pfennig heraus. Die mit einer Auflage von fünf Millionen Stück hergestellte Marke zeigt auf blauem Untergrund in weißem Oval ein Kopfbild Schillers.

Die „Goethe-Freilichtbühne Porta-Westfalica“ bei Minden eröffnet ihre diesjährige Spielzeit auf der landschaftlich herrlich gelegenen Felsenbühne Barkhausen am Fuße der Porta am Pfingstsonntag mit einer Aufführung der Nibelungen von Hebbel. Die „Goethe-Freilichtbühne“ hatte im vergangenen Frühjahr nach 15jähriger Unterbrechung mit einer Einstudierung des „Egmont“ ihre Spielzeit wieder aufgenommen.

Der Internationale Schallplattenpreis 1955 (Grand Prix du Disque) wurde in Paris dem Bariton Dietrich Fischer-Dieskau (Städtische Oper Berlin) verliehen. Der Sänger erhielt die Auszeichnung für eine Langspielplatte mit Hugo-Wolf-Liedern.

Eine offizielle Abschrift der päpstlichen Bulle, mit der die englische Königin Elisabeth I. 1569 nach ihrem Bruch mit der katholischen Kirche exkommuniziert wurde, kommt am 9. Mai auf einer Londoner Auktion unter den Hammer. Von der Bulle sind noch zwei andere Kopien bekannt, die im Vatikan aufbewahrt werden.

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
ANNELIESE GÖRLICH
EGON CLEMENS
1. Mai 1955

Olpe
Kampstraße 19

Olpe
Tannenbergsstraße 15

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, welche der lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

FAMILIE WILHELM MÜHLHOFF
FAMILIE EWALD TURCK
FAMILIE WILHELM STUBE

Kram, Meinerzhagen, Hardenberg, im April 1955

Bekanntmachung

Gemäß § 8 der Polizeiverordnung (Schauordnung) vom 12. Februar 1953 gebe ich bekannt, daß die diesjährigen Schauen der Wasserläufe II. Ordnung in der Zeit vom 10. Mai bis 3. Juni 1955 stattfinden. Auf die ortsübliche Bekanntmachung in den betreffenden Gemeinden wird besonders hingewiesen.

Die Uferanlieger werden hiermit aufgefordert, an den Schauen, soweit ihre Grundstücke in Frage kommen, teilzunehmen.

Nach § 4 der Unterhaltungsordnung vom 17. Juni 1926 müssen die Wasserläufe einschl. ihrer Ufer an den Schautagen vollständig in Ordnung und geräumt sein.

Olpe, den 25. April 1955

Der Vorsitzende der Schauämter I und II
für die Wasserläufe II. Ordnung
Der Oberkreisdirektor
ZIMMERMANN

Erprobt, bewährt, bekannt, begehrt in Stadt und Land

Ein Prachtsortiment Edelrosen

10 Stück mehrere gute und bekannte Sorten, vom dunkelsten blutrot bis zum zartesten goldgelb, hervorragend im Duft, zusammengestellt auf Grund meiner langjährigen Erfahrung, die auch den verwöhntesten Liebhabergeschmack zufriedenstellt. Wuchs- und Blühfreudigkeit dieser Rosen wurde schon seit Jahren von vielen zufriedenen Kunden bestätigt. Auch in Ihrem Garten können Sie schon in diesem Jahre dieses Sortiment für nur 5,50 DM blühen sehen. Ausführliche Kulturanleitung mit Sortenliste liegt jeder Sendung bei.

Rosenschulen Erich Kniza, (16) Steinfurth
über Bad-Nauheim
Ihre günstige Bezugsquelle für Qualitätsrosen

Unser Angebot!

Apfelwein	1/1 Flasche 0,40
Französischer Tafelwein	1/1 Flasche 0,98
Deutscher Wermutwein	1/1 Flasche 0,95
1954er Edenkobener	1/1 Flasche 1,30
Franz. Weißwein „Vin Blanc“	1/1 Flasche 1,35
Weindrossel „Der gute Tischwein“	1/1 Flasche 1,75
Silbergraf - Ischler Mosel	1/1 Flasche 1,95

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

Sie kann sich
sehen lassen



SUNLICHT
SEIFE

Doppelstück
oder Blockstück

36
Pf.

Überall und jederzeit
schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit



Versagt?

Das kann Ihnen nicht
passieren, wenn Sie
rechtzeitig Gehirn und
Nerven kräftigen durch
das bewährte medien-
de Gehirnfunktions-
Tonikum

EIDRAN

Bin unter

Nr. 506

an das Fernsprechnetz Olpe
angeschlossen.

Josef Kruse, Olpe
Bau- und Möbelschreinerei

Vernünftig rauchen?
Goldhut-Zigaretten
so rein und so bekömmlich.

Marken-Nähmaschinen
28 Monatsraten
DM 13,40 Anz. nach 4 Wochen
der Lieferung
Schnellster Versand ab Werk, frei Haus.
Angebot unverb. anfordern.
Versandgeschäft Werner Hempel
Güterlosh-Spexard West 17

Tüchtiger Schmelzer

von Schwer- und Leichtmetall-Gießerei im Räume Siegen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1411 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Der Onkel Doktor
befürwortet das Rauchen nicht,
aber privat liebt er doch ein
Pfeifchen mit mildem
Goldeufel-Feinschnitt

Lloyd-Kombi

24 000 km gelaufen, umständehalber zu verkaufen.

G. Donner
Olpe, Eichendorffstraße

Unser Angebot:

Treibhaussalat	Kopf DM 0,42
Frischer Spinat	5 Pfd. DM 1,00
Möhren	3 Pfd. DM 1,00
Erbsen	5 Pfd. DM 1,00

Kemper
EDEL Obst
Olpe - Attendorn - Siegen



halb so schlimm
nimm
VIM
zum Scheuern
und Putzen
35
Pf.

Freundliche, saubere
Putzhilfe

für gepflegten Etagen-Haushalt zum 2. Mai gesucht.
Täglich von 9 bis 15 Uhr.
Frau Hildegard Habig
Olpe, Bruchstraße 52

Möbl. Zimmer

für kaufm. Angestellten in
Olpe zum 1. Mai gesucht. Zu
erfragen unter Nr. 1412
beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener weißer
Küchenherd

90x140 cm, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen
Olpe, Bahnhofstraße 11

Jubiläums-Verkauf



BEKLEIDUNGSHAUS

Josef Neuhaus
Olpe i. V.

Vier Generationen angezogen...

und jede dieser vier Generationen bewies uns ihr Vertrauen. Wir konnten im Laufe dieser

100 JAHRE

unser Lager organisch vergrößern und die gute Auswahl erweitern. Unsern Kunden können wir unseren Dank nur dadurch zum Ausdruck bringen, indem wir

- gute Ware und
- geschmackvolle Muster
- zu günstigen Preisen

auch weiterhin zum Verkauf bringen.

Josef Neuhaus
Bekleidungshaus
Olpe i. V.

Unser
Jubiläums-
Verkauf
beginnt
am 29. April
10 Uhr
und endet am
Donnerstag
dem 12. Mai

Grundstück

in Drolshagen in Nähe
Badeanstalt, etwa 1 Morgen
groß, zu verkaufen. Zu er-
fragen unter Nr. 1405 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wegen Heirat der jetzigen selbständige

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen ge-
sucht.
Frau Carl Streiffing
Adler-Apotheke, Olpe

Suche für sofort Halblagshilfe

Heinrich Ruegenberg
Metzgerei
Olpe, Kortemücke 40

Motorrad

125 ccm, 15 000 km gelaufen,
in sehr gutem Zustand,
preiswert zu verkaufen.
Josef Häner
Gerlingen 42

Bin unter

Nr. 439

an das Fernsprechnetz Olpe
angeschlossen.

Karl Schneider

Möbelvertreter
Olpe, Wilhelmstraße 5

HOB-Tabak

echt amerikanischer
Zigaretten-Tabak-Bruch
50 g nur 80 Pfennig

Tip der Woche

Isabell, süßer Weißwein	DM 1,82	Ananas in Stücken	Dose DM 1,55
Wermutwein, weiß	DM 1,28	Mirabellen	Dose DM 1,40
Sieboldinger Sonnenschein	DM 1,75	Aprikosen	Dose DM 2,45
Obstdaumwein	DM 1,60	Erdbeeren	Dose DM 3,00

Kessmann
Winterbergstraße 20
OLP
Vestfische Straße 15



Ein festliches Essen

nach Birkel Bild-Rezepten ge-
kocht, das sollten Sie näch-
sten Sonntag versuchen. Mit
„Birkel 7 Hühnchen“ Eier-
nudeln wird's gut, nicht teuer,
und die Familie freut sich!
Erprobte Bild-Rezepte auf jedem
Birkel-Paket

250 g nur 65 Pf.